Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 153. Halle, Dienstag den 4. Juli. (Mit Beilagen.) 1882.

Der gegenwärtige Stand der kirchenpolitischen Frage.

In der ultramontanen Presse läßt sich eine wachsende Unruhe über den Verlauf der kirchenpolitischen Angelegenheiten bemerken und ein immer stürmischeres Drängen, daß wenigstens diejenigen Erleichterungen und Zugeständnisse ungesäumt gewährt werden möchten, zu denen das neueste Maigesetz die Möglichkeit bietet. Wir bezeugen jetzt häufig dem Wort von der „Versumpfung des Culturkampfes". Man klagt das neue Kirchengesetz an, es sei unfähig, den Frieden ernstlich zu fördern, da es nur kleine nebensächliche Zugeständnisse enthalte, an dem System der Falk'schen Gesetzgebung aber so gut wie nichts ändere, und der Regierung macht man den Vorwurf, selbst mit den geringen Wohlthaten dieses Gesetzes zurückzuhalten, man fürchtet, der Eifer des katholischen Volkes, der in der Blüthezeit des Culturkampfes auch seinen Höhepunkt erreicht hatte, werde durch die einlenkenden Schritte des Staats eingeschläfert werden, ohne daß doch das Ziel der ultramontanen Agitation vollständig erreicht ist. Man warnt vor unberechtigter Vertrauensseligkeit; man beginnt zu zweifeln, ob es wohlgethan gewesen, an Stelle der energischen und planmäßigen Opposition jenes diplomatisirende Spiel zu setzen, das in den letzten Jahren die Politik der Centrumsführer kennzeichnete. Man verfällt ab und zu wieder in die alten aufreizenden Drohungen, wenn nicht bald Ernst gemacht werde, so werde sich die Kirche wie in Zeiten früherer Religionsverfolgungen selbst helfen und dem Staat zum Trotz in geheimen Organisationen ihre Aufgaben erfüllen.

Während die entgegenkommenden Schritte des Staats und der Regierung als ganz belanglos und vom geringsten Werth hingenommen werden, hat die Curie nicht das Mindeste gethan, das Entgegenkommen zu erwidern und ihrerseits etwas zur Beförderung des Friedens beizutragen. Seit vielen Monaten unterhandelt Herr von Schlözer, dessen bloße Entsendung schon ein Zugeständniß an die ultramontanen Wünsche gewesen, mit der Curie, und irgend ein fühlbarer Erfolg läßt noch immer auf sich warten. Nicht einmal die Resignation der am meisten compromittirten unter den abgesetzten Bischöfen, deren Begnadigung auch bei weitgehendster Friedenssehnsucht nicht in Betracht gezogen werden kann, hat man erreichen können, obschon dadurch offenbar die Ausführung des Begnadigungsparagraphen bei anderen geistlichen Herren, deren Schuldregister minder groß, sehr erleichtert würde. Und während die ultramontane Agitation darauf hinweist, wie wenig das neue Kirchengesetz den eigentlichen Brennpunkt des Streits, die Frage der Bestellung gesetzmäßiger Geistlicher, berühren, wie wenig es der immer wachsenden Seelsorgernoth abhelfe, wird ganz verschwiegen, daß die fühlen Staatsmänner der Kirche diese Noth ruhig mit ansehen, ohne in der Frage der Anzeigepflicht, deren Anerkennung bald über alle Schwierigkeiten hinweghelfen würde, die geringste Nachgiebigkeit zu zeigen, trotzdem der Papst selbst bezeugt hat, diese Anzeige könne geduldet werden, verstoße also gegen keinen katholischen Glaubenssatz. Der Staat streckt die Hand des Friedens weit aus, die Kirche thut, als sähe sie das nicht, und klagt jenen des Mangels an wahrhafter Friedensliebe an. Das ist der Anblick, den wir heute haben.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 1. Juli. Prinzessin Heinrich der Niederlande nebst Gefolge ist heute Nachmittag zum Besuch des Prinzen Karl hier eingetroffen.

Wien, 1. Juli. Nach dem „Fremdenblatt" hat gestern unter dem Vorsitze des Kaisers eine gemeinsame Ministerkonferenz stattgefunden und bezüglich der Durchführung der Neu-Organisation des Infanterietruppenkörpers endgiltige Beschlüsse gefaßt. Es sei dies die lediglich zweckentsprechend scheinende Weiterentwickelung des bestehenden, bereits im Rahmen vorhandenen Materials, das Substrat der Berathung habe der nächstjährige Heeresvoranschlag gebildet, bei dessen Votirung die Delegationen über die geplante Organisation zu entscheiden haben würden.

— Die „Polit. Korresp." meldet: Zwischen Abtheilungen des 71. Regiments und Bewaffneten fand bei Bjelina am 26. Juni ein Zusammenstoß statt. Die Truppen erbeuteten dabei 66 Pferde.

Petersburg, 1. Juli. Wie die „Nowosti" erfahren, hätte sich die Zahl der Untermilitärs der russischen Armee in Friedensstärke seit der letzten Feststellung des neuen Etats für die Feld-Reserve- und Ersatzinfanterie um 65,343 Mann verringert.

Belgrad, 1. Juli. Die Skupschtina hat in der vergangenen Nacht die Gesetzvorlagen über die Erwerbtaxe und über eine Agraranleihe von 6 Millionen Dinars, welche zur Entschädigung der türkischen Grundbesitzer in den neuen Gebietstheilen bestimmt ist, mittelst Akklamation angenommen.

London, 2. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitze des Earl of Derby das Jahresbanket des Cobden-Clubs statt. Der Unterstaatssekretär Dilke toastete auf das Wohl der auswärtigen Gäste und gedachte bei dieser Gelegenheit der jüngst von dem französischen Finanzminister Léon Say in Bordeaux gehaltenen Rede, welche die Möglichkeit eines weiteren Fortschreitens in der Richtung des Freihandels andeute. Der Staatssekretär der Kolonien, Earl of Kimberley brachte ein Hoch auf die Vertreter der Kolonien aus und erklärte, es liege nicht in der Absicht Englands, einen Zollverein zwischen dem Mutterlande und den Kolonien zu errichten und einen Schutzzoll gegen die übrige Welt zu schaffen. Die jetzige Regierung sei für den Frieden und wünsche nur die englischen Interessen zu schützen. England habe ein großes Interesse am Suezkanal. Die Regierung habe die Mitwirkung der Mächte bei der Lösung der egyptischen Frage angerufen, sie werde aber, möge kommen, was da wolle, die Ehre und die Interessen der britischen Nation zu vertheidigen wissen.

Washington, 1. Juli. Das Repräsentantenhaus hat heute eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung zur Emittirung von zweiprozentigen Bonds oder Schatzanweisungen im Betrage von 200 000 000 Dollars zur Einlösung höher verzinslicher Bonds ermächtigt wird.

Washington, 1. Juli. Die Abnahme der Staatsschuld im Monat Juni wird auf 12 Millionen geschätzt. Schatzsekretär Felger wird in der nächsten Woche verlängerte 6prozentige Obligationen im Betrage von 15 Millionen Dollars einberufen.

Rom, 1. Juli. Im Senate erklärte bei Berathung des Budgets des Aeußern der Minister Mancini auf Anfragen der Senatoren Caracciolo und Pantaleoni, er könne sich über die Arbeiten der Konferenz in Konstantinopel nicht aussprechen und nur sagen, daß das Uneigennützigkeits-Protokoll von allen Konferenz-Bevollmächtigten unterzeichnet sei und daß auf Anregung des Botschafters Grafen Corti alle Mächte eine isolirte militärische Aktion für ausgeschlossen erklärt hätten, den Fall einer evidenten force majeure zum Schutze der Nationalen ausgenommen. Er verspreche sich Gutes von beiden Beschlüssen. Italien wünsche die Aufrechthaltung der europäischen Verträge, sowie, daß ernstliche Garantien für eine normale Situation Egyptens in Zukunft, unter Ausschluß jeder Antheilnahme Europas an der inneren Verwaltung des Landes, gegeben würden. Wenn Pantaleoni des Ministers Rede in der Kammer der Deputirten gelesen hätte, so würde er nicht sagen können, daß er, der Minister, der nationalen Bewegung in Egypten feindlich gesinnt sei. Man müsse indessen die Türkei verhindern, Egypten auf die Stellung der übrigen türkischen Provinzen herabzudrücken und die durchgeführten Reformen zu vernichten. Man müsse ferner eine militärische Okkupation oder Intervention, sowie das ausschließliche Uebergewicht einer einzelnen Macht, welche es auch sein mag, zu verhindern suchen. Caracciolo gegenüber lehnte Mancini die Erörterung der heiklen Frage wegen des Suezkanals als inopportun ab; er wolle nur erklären, daß, wenn England ein kommerzielles Interesse an einer Politik der freien Schifffahrt durch den Kanal habe, dies kommerzielle Interesse allen übrigen Nationen gemeinsam sei, namentlich aber Italien, welches in geographischer Beziehung wieder zu der natürlichen Straße und Vermittlerin des Handels Europas mit dem Orient gewoben sei. Wenn man ferner die Abneigung Englands gegen eine Neutralisirung des Kanals sich daraus erklären könne, daß es eintretenden Falls Truppen nach Indien auf diesem Wege transportiren wolle, so dürfe man diese Frage nicht mit derjenigen der freien Kanalschifffahrt verwechseln. Die Interessen Englands, gegenüber denen der Mächte, der Pforte und Europas würden in Egypten nicht beeinträchtigt, sondern gestärkt werden. Der Minister schließt mit der Versicherung, daß Italien auf der Konferenz, wie bei jedem anderen Anlasse, sich nicht von egoistischen Erwägungen, sondern von allgemeinen europäischen Interessen leiten lassen werde. Kein Anerbieten könne es dahin bringen, auf die Mission, im praktischen Sinne ein Element der Ordnung und des Friedens zu sein, zu verzichten. Die Würde und die Interessen Italiens würden am Besten dadurch gewahrt, daß es von dem europäischen Konzerte untrennbar bleibe. Diese Politik, loyal und edel in ihren Zielen, sei die einzige Italiens würdige. (Lebhafter Beifall.) Pantaleoni und Caracciolo erklärten sich durch die Antwort des Ministers zufriedengestellt.

Paris, 1. Juli. Das heute verbreitete Gerücht, daß das Ministerium für Montag einen Antrag an die Kammer auf Bewilligung eines Kredits von 10 Millionen Frcs. für eine eventuelle Intervention in Egypten vorbereite, wird von der „Agence Havas" formell für unbegründet erklärt.

61]

Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Jöran Pehrson's Macht war gebrochen, wenn der König auch keinen thatsächlichen Grund gefunden hatte, der eine Veranlassung geben konnte, ihn aus seinem Dienste zu entfernen. Weder er, noch sein Weib waren bei den Vermählungsfeierlichkeiten gegenwärtig gewesen, und hatten dadurch bewiesen, daß ihr Stern auf die Neige ging. Jöran Pehrson hatte einst gehofft, an dem Tage, wo Karin Mans Königin von Schweden werden würde, den Gipfelpunkt der Macht erklommen zu haben — seine Berechnung hatte sich als falsch erwiesen.

So waren die Tage der Festlichkeiten vorübergegangen und allgemach kehrte die Ruhe wieder ein. König Erich schien ein Anderer geworden. Seltener und seltener sah man seine Stirn umwölkt und in seinen Augen jenes unheimliche Feuer, das so oft Vorbote unheilvoller Handlungen gewesen war.

Friede und Glück war über ihn gekommen, er lebte an Karin's Seite wie in einem Traum, und hatte keinen andern Wunsch, als daß es immer so bleiben möge. Mit Spannung sah er der Stunde entgegen, wo das geliebte Weib endlich die noch immer bemerkbare Zurückhaltung abstreifen und ihm endlich das sein würde, was er erträumt: Geliebte, Freundin und Vertraute.

Mit Johann und dessen Gemahlin Katharina Jagellonika hatte sich Erich scheinbar ausgesöhnt, und von Erich's Seite nicht nur scheinbar, sondern auch in Wirklichkeit. Der König hatte jede Wolke am Himmel des Wasa'schen Hauses zu verscheuchen gewünscht und nicht allein Johann verziehen, sondern auch den Bitten seiner Schwester, der Prinzeß Cecilie, nachgegeben und in ihre Verlobung mit dem Grafen Johann Teczin gewilligt.

So war's denn nicht befremdend, daß zahlreiche Herzen der jungen Königin entgegenschlugen und man schier vergaß, wie groß der Schritt gewesen, den sie bis zum Throne gemacht. Man verzieh ihr, was man einer Anderen niemals verziehen hätte, und Karin mochte sich wohl zufrieden und heimisch fühlen, wenn sie sah, wie man ihr nicht nur als einer Gleichberechtigten, sondern als der Königin entgegentrat.

So reihten sich Tage an Taze, Wochen an Wochen und Monde an Monde, ohne daß Erich's Glück eine Unterbrechung erfahren hätte. Vielleicht hätte er gewünscht, Karin minder dienstfertig und unterthänig zu finden, aber sie war ihm dennoch ein treues Weib, das einzige Wesen, dem er voll und ganz vertrauen zu können geglaubt. Sie verstand es trefflich, jede Wolke von seiner Stirn zu scheuchen, jede Sorge hinwegzulächeln und ihn das Leben allgemach von einer besseren Seite kennen zu lehren.

Eines Nachmittags saß Karin mit Erich an dem halb offenen Fenster desselben Gemaches, in dem sie gewohnt, als sie zuerst nach Stockholm gekommen war. Frische, belebende Sommerluft strömte voll herein und spielte mit Karin's lockigem Haar und umfächelte ihre Wangen, während ihre Finger emsig die Nadel führten.

Die Frische, welche Karin's äußere Erscheinung einst gekennzeichnet, war von ihr gewichen, aber sie hatte dadurch an Schönheit nicht verloren, sondern wohl gar gewonnen. Es lag ein sinniger Ernst, eine leise Melancholie in den feinen Zügen, die sie durchzeistete. Es kostete viele heimliche Thränen, ehe Karin sich ein Ergeben erkämpft, ehe sie so ruhig und still geworden, wie sie zu sein glaubte. Ach und doch war es nur Trug, doch ließ sich das thörichte Herz nicht so leicht zur Ruhe bringen und jede, auch die leiseste Berührung schmerzte.

„Ich habe nicht länger Lust, die Last dieser Krone zu tragen," sagte Erich, und seine Finger glitten durch Karin's Haar. „Mag Johann, dem so sehr darnach gelüstet, sie hinnehmen, ich werde sie ihm wahrlich nicht mißgönnen. In Dir hab' ich Alles gefunden, was ich an Glück erhofft, und wohl ist es ein köstlicher Gedanke, ein ganzes ferneres Leben mit Dir in der Einsamkeit zu verbringen. Da hast mir den rechten Weg gezeigt; durch Dich ist Friede in und um mir geworden. Der Adel hat sich mit mir ausgesöhnt, mein Volk liebt mich, und von Sezenswünschen begleitet werde ich von diesem Schauplatz abtreten."

Karin fuhr plötzlich erschreckt zusammen, jähe Blässe bedeckt ihr Gesicht. Sie hatte den Worten ihres Gemahls ihr Ohr geliehen und daran gedacht, ob nicht auch sie in einer Abgeschiedenheit das Glück finden würde, was sie hier so vollständig entbehrte.

Da traf ein Mißton ihr Ohr. Barmherziger Gott, was war das? Erstanden die Todten aus ihren Gräbern? Sie war aufgesprungen — in ihren Augen den höchsten Ausdruck des Schreckens und Entsetzens.

„Zur Seite, Ihre Elenden!" schrie eine heisere Stimme, welch' Karin nur zu wohl kannte. „Heute wird's Euch nicht gelingen, mich zurückzuhalten. Ich will nicht Karin von Schweden sehen, sondern den König, ihm zu sagen, welchen Schurkenhänden er sein Glück und das Wohl seines Landes anvertraut hat."

Die Thür wurde aufgerissen ein Schrei erstickte von Karin's Lippen — Gutar Sturesson stand auf der Schwelle. Er sah sie mit seltsamem Ausdruck an, seine starke, kräftige Gestalt schien erschüttert, aber in der nächsten Minute hatte er seine Erregung überwunden und wandte seine Augen von der schönen Frauengestalt ab, dem Könige zu. Für die Königin von Schweden konnte ein elender Soldat wohl nichts empfinden, aber dennoch hatte ihr Anblick den inneren Haß für Jöran Pehrson in seiner Brust bis zur Raserei gesteigert.

Der König ging dem Eindringling empört entgegen und wollte ihn auffordern, unverzüglich das Gemach zu verlassen; war er doch der Meinung, einen Wahnsinnigen vor sich zu haben. Aber er trat unwillkürlich um einen Schritt zurück, als er die ruhig blickenden Augen dieses Mannes sah.

„Was wollt Ihr? Wie könnt Ihr wagen, hier einzudringen?"

„Mein König, ich komme, Euch schlimme Nachrichten zu bringen," entgegnete Gutar Sturesson demüthig. „Ich bitte Eure Majestät, mir um Eures- und der Königin willen Gehör zu leihen. Mag sie Bürge sein, daß ich niemals im Stande sein würde, etwas zu sagen, was ihr zum Schaden sein könnte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0001

London, 1. Juli. Die englischen Kriegsschiffe „Orion", „Don" und „Dee" sind heute nach dem Mittelmeere abgesegelt.

Kairo, 1. Juli. (Meldung des „Reuter'scher Bureaus".) Da das englische Geschwader gestern Manöver ausgeführt und die kleinen Kriegsschiffe sich dabei außerhalb des Hafens begeben hatten, beklagte sich Arabi Pascha bei Derwisch Pascha hierüber und wies darauf hin, daß auf Befehl des Sultans die Errichtung von Erdwerken sistirt worden. Er beantragte, daß ein egyptischer Contre-Admiral an Bord des englischen Admiralschiffes gesendet werde, um Aufschlüsse über die Schiffsbewegungen zu verlangen. — Alle Minister werden heute Abend hier erwartet. Blum Pascha ist gestern Abend hier angekommen.

Petersburg, 1. Juli. Anläßlich des bekannten Artikels der „République française" wiederholt das „Journal de St. Pétersbourg" die Erklärung, daß, so lange die Konferenz vereinigt bleibe, keine Macht eine Landung von Truppen in Egypten vornehmen werde, den Fall ausgenommen, wo für das Leben ihrer Staatsangehörigen Gefahr entstehe.

London, 1. Juli. Das Arsenal von Woolwich hat gestern Abend Befehl erhalten, innerhalb 24 Stunden einen vollständig ausgerüsteten Artilleriepark, darunter 30 Stück schwere Belagerungsgeschütze und 42 Geschütze leichteren Kalibers in Bereitschaft zu setzen.

London, 1. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, sind Borkevrunnen getroffen worden, um im Nothfalle 10000 Mann der in Indien stehenden Truppen nach Egypten zu senden. Ein Drittel würden englische, zwei Drittel eingeborene Truppen sein.

Petersburg, 2. Juli. Unter Bezugnahme auf die Cirkularnote der Pforte vom 26. Juni sagt das „Journal de St. Pétersbourg," die vorliegenden Depeschen aus Alexandrien gäben ein ganz anderes Bild von den Zuständen in Egypten, als die Berichte der türkischen Regierung. Die Pforte werde nun endlich begreifen müssen, daß die Mächte sehr ernste Gründe haben, über die egyptischen Angelegenheiten in Berathung zu treten. Das eigene Interesse der Pforte erheische es, daß sie sich diesen Berathungen anschließe, damit das ohne Zweifel nothwendig werdende Einschreiten nicht ohne ihre Mitwirkung erfolge.

Konstantinopel, 2. Juli. Das halboffizielle Journal „Bakit" schreibt: Ungeachtet des einmüthigen Bedauerns der Botschafter über das Fernbleiben der Pforte von der Konferenz und trotz der formellen Versicherungen, daß die Konferenz die Interessen der Türkei nicht präjudiziren werde, müsse die Pforte doch dabei bleiben, zu thun, was ihre Interessen gebieten werden, und werde auch keinen Moment zögern, dem entsprechend zu handeln.

Alexandrien, 2. Juli. Zulficar Pascha, bisher Ober-Ceremonienmeister des Khedive und ein besonderer Günstling desselben, ist zum Gouverneur von Alexandrien ernannt worden. — Der Präsident des Ministerraths Ragheb Pascha hat Anordnungen getroffen, um 30000 Nothleidenden Subsistenzmittel zu sichern.

Triest, 2. Juli. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist heute früh mit 361 Passagieren aus Alexandrien hier eingetroffen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Lebhafte Befriedigung erregt es, daß die Kammer das Gesetz angenommen hat, welches der Justiz schärfere Waffen gegen die Verbreitung der Schmutzpresse, gegen die Verkäufer unsittlicher Blätter und Bilder in die Hand giebt. Es kann Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren und Geldstrafe bis zu 3000 Frcs. verfügt werden. Einige Redner, wie Gaillard und der intransigente Maret, suchten im Namen der Preßfreiheit Einsprache zu erheben; aber man erwiderte ihnen, daß die besagten Skandalblätter mit der Preßfreiheit nichts zu thun haben; und mit erdrückender Mehrheit, 426 gegen 46 Stimmen, wurde die Vorlage angenommen. Es muß sich zeigen, ob sie einem wahrhaft unerträglich gewordenen Unfug Einhalt zu thun vermag. — Der langwierige Verleumdungsprozeß Challemel-Lacour contra Rochefort ist endlich vor der Zuchtpolizeikammer zweiter Instanz zum Abschluß gekommen. Herr Challemel-Lacour hatte den Chefredakteur des „Intransigeant" auf einen Schadenersatz von 20000 Frcs. belangt, weil dieser fälschlich und verleumderisch behauptet hätte, er, Challemel-Lacour, habe in der „Republique francaise" Artikel über die tunesischen Finanzen veröffentlicht, die in einem gemeinen Privatinteresse darauf abzielten, das Land in eine Expedition gegen Tunis zu verwickeln. Der Appellhof erachtete die Anklage der Verleumdung für begründet, verurtheilte aber Rochefort in einen Schadenersatz von nur 1000 Frcs. — Der Präsident der Republik hat dem Grafen Beust vor seinem Scheiden von Paris als Andenken zwei prachtvolle Sèvres-Vasen verehrt. Gleichzeitig ist Graf Beust, welcher seit 1867 Commandeur der Ehrenlegion war, zum Großoffizier dieses Ordens befördert worden.

England. Aus Irland kommt die Nachricht von einem weiteren entsetzlichen Doppelmorde. Eine halbe Meile von Loughona (Grafschaft Galway), in demselben Bezirke, in welchem am 8. Juni der Gutsbesitzer Burke sammt dem ihm zu seinem Schutze beigegebenen Dragonercorporal ermordet worden, wurde am Donnerstag Vormittag um 11½ Uhr der Agent des Marquis von Clanricarde, John Henry Blake, und dessen Diener Thady Keane meuchlings erschossen. Die Mörder lauerten ihren Opfern hinter einer Mauer auf, in welcher Schießscharten gemacht worden waren, woraus sich schließen läßt, daß der Mord ein geplanter und vorbereiteter gewesen. Bald nach verübter That fahndeten Polizei und Militär auf die Mörder, aber bis jetzt haben keine Verhaftungen stattgefunden. In der Begleitung des ermordeten Agenten befand sich dessen Gattin, welche merkwürdiger Weise unverehrt blieb. Ein anderes agrarisches Verbrechen wurde an demselben Tage in Ballynashen unweit Belfast verübt. Ein Böttcher Namens M'Causland, der unweit Ballyclare eine kleinere Meierei bewirthschaftete, wurde von zwei Männern überfallen, die ihm mit einer Sense den Kopf spalteten. Der Diener des Ermordeten wurde ebenfalls angegriffen und schwer verwundet. Einer der Mörder ist verhaftet worden.

Ein Ereigniß, wie es selten in den parlamentarischen Annalen vorkommt, trug sich am Schluß der vorigen Woche im englischen Parlamente zu. Das Unterhaus hielt eine 30stündige Sitzung ohne jede Unterbrechung ab, vom Freitag Nachmittag 2 Uhr bis Sonnabend Abend 8 Uhr. Diese 1¼ Tage währende Sitzung ist nicht blos wegen der ganz ungewöhnlichen Zeitdauer, sondern auch noch dadurch bemerkenswerth, daß selbst ein Sonnabend, der nach altem Brauch als parlamentarischer Rasttag gilt, für die Gesetzgebungsarbeit in Anspruch genommen wurde. Die agrarischen Morde der letzten Tage, wie zum Hohn gegen die Versöhnungspolitik der Regierung verübt, hatten die Nachsicht und Geduld des Unterhauses und des Ministeriums erschöpft, und man entschloß sich endlich, die neue irische Bill zum Schutze gegen Agrarverbrechen ungesäumt und gegen alle von irischen Deputirten in den Weg gelegten Hindernisse bis zu Ende durchzuberathen, und durch Ausdauer und Beseitigung jeder absichtlichen Verschleppung und Störung gelang die Ausführung des Vorsatzes. Das Gesetz passirte die Ausschußberathung bis zum letzten Paragraphen, nachdem außer den schon Sonnabend Vormittag excludirten 15 irischen Mitgliedern im Laufe des Tages noch weitere 9 Homeruler in Folge der Obstructionsversuche von der Sitzung ausgeschlossen wurden.

Amerika. In London eingetroffene Depeschen aus Washington über die Hinrichtung [illegible] heilen mit, daß wahnwitzige Eitelkeit und Sensatio[illegible]sucht, der Grundzug des Präsidentenmörders, ihn auch in seinen letzten Lebensstunden bis zu seinem Tode beherrscht haben. Auf seinem Grabstein wünscht er die Inschrift: „Hier ruht Guiteau, der Patriot und Christ." — Im Uebrigen aß, schrieb, badete er mit Ostentation und ließ sich zur Hinrichtung seine Schuhe glänzend wichsen. Eine Minute vor dem thatsächlichen Hängen bemerkte er, seine „Verse", in Musik gesetzt, müßten viel Effekt hervorbringen. Guiteau verlas auf dem Schaffot ein von ihm verfaßtes Sterbegebet, bezeichnete den Präsidenten Arthur als einen Feigling und Unfanbaren, sang mehrere Verse eigener Composition und gab dann selbst das Zeichen zum Fallen der Klappe. Der Tod erfolgte sofort. Die Autopsie ergab, daß das Gehirn völlig normal sei. — Der Mörder des Präsidenten Garfield hat sein Verbrechen mit dem Leben gebüßt; der irdischen Gerechtigkeit ist Genüge geschehen. Fremdartig wie der ganze Gang der Verhandlung muthet uns auch der schließliche Ausgang derselben, die Vollstreckung einer Strafe, viele Monate nachdem sie ausgesprochen worden, an. Die lange Verzögerung der Vollstreckung hat jetzt ein ganz anderes Aussehen als im Januar. Der unverständliche Gang der Gerichtsverhandlungen hatte Mißtrauen geweckt und so meinte man, die Vollstreckung des Urtheils werde nur darum so lange hinausgeschoben, um im Interesse des Verbrechers Raum zu schaffen für ein unvorhergesehenes Ereigniß. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Verzögerung eine Verschärfung der Strafe war. Ein geistreicher deutscher Rechtsgelehrter hat einmal auseinandergesetzt, mit dem Tode könne der Staat Niemanden bestrafen, denn der Tod sei Jedem auch ohne den Staat sicher. Die Strafe, welche der Staat durch das Aussprechen des Todesurtheils eigentlich verhänge, sei die Todesfurcht. Und diese Todesfurcht ist diesem Verbrecher gegenüber in ungemessener Weise vermehrt worden. Der Tod sei Jedem gewiß; die Stunde desselben aber zu unserem Heile ungewiß. Diese wohlthuende Ungewißheit zu beseitigen, den Schuldigen in die Lage zu setzen, die Stunde, die Minuten, die Athemzüge zu zählen, die ihm noch vergönnt sind, das ist die eigentliche Qual, die durch das Todesurtheil verhängt wird. Nach den bei uns geltenden Vorschriften wird diese Qual möglichst abgekürzt; Tag und Stunde des Todes wird dem Delinquenten erst am Vorabend desselben mitgetheilt. In anderen deutschen Staaten hat man drei Tage festgesetzt; in England pflegt der Schuldige einige Wochen vorher den verhängnißvollen Zeitpunkt zu kennen. Die Sitte, auf viele Monate im Voraus einen Hinrichtungstag festzusetzen, ist den Amerikanern eigenthümlich, und es kommen Fälle vor, in denen man die Hinrichtung auf ein volles Jahr hinausschiebt. Bei uns hat man seit Jahrzehnten alle Verschärfungen der Todesstrafe beseitigt und gegen diese Form der Verschärfung würde unser Gefühl am lebhaftesten remonstriren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: den außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. August Müller zum ordentlichen Professor in der gleichen Fakultät der Universität Königsberg i. Pr. zu ernennen; sowie dem Kataster-Inspector Steuerrath Prigge zu Magdeburg, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen.

— Se. Majestät der Kaiser haben geruht: dem Ober-Sekretär beim Reichsgericht, Kanzlei-Rath Schleiger zu Leipzig die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen.

— Dem Ober-Regierungs-Rath v. Stosch ist die Stelle des Ober-Regierungs-Raths bei der Provinzial-Steuerdirektion zu Magdeburg verliehen worden.

— Der Amtsrichter Trautmann in Staßfurt ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen.

— Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Notar Justiz-Rath Werner in Langensalza und dem Notar Dr. Gerland in Schmalkalden.

—Der Kaiser wird nicht dem Jubiläumsfest des Schlesischen Rennvereins beiwohnen, dahingegen, wie in Hofkreisen verlautet, der Großherzog von Mecklenburg, der nach Schloß Fischbach, bez. Gräfenberg in Schlesien gereist ist, der Kronprinz mit der Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm und Herzog Ernst Günther. — Aus Gastein, wo man den Kaiser Wilhelm Mitte August erwartet, wird gemeldet, daß man auch des Besuches des Fürsten Bismarck gewärtig sei, welcher Se. Majestät begleiten werde. Um dieselbe Zeit würden sich zwei Minister des Kaisers Franz Josef in Gastein befinden.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin gedenken in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine Reise nach der Schweiz anzutreten. Das Kronprinzliche Paar beabsichtigt weniger, sich an einem Punkte der Schweiz längere Zeit niederzulassen, als vielmehr Touren durch die Schweiz zu machen, um die ihm bisher unbekannten Theile des herrlichen Gebirgslandes kennen zu lernen.

— Ueber den Geburtstag des Prinzen Karl von Preußen berichtet man aus Kassel vom 30. Juni:

Die Stadt hatte schon am frühen Morgen ein festliches Gewand angelegt und nicht nur von den Zinnen des Palais und den öffentlichen Gebäuden, sondern auch von vielen Privathäusern wehten Fahnen und Flaggen in den preußischen und deutschen Farben. Nachdem am Morgen des 29. zunächst die Dienerschaft ihrem Herrn ihre Glückwünsche dargebracht hatte, empfing der Prinz sodann die Gratulationen seiner beiden ältesten Kinder, des Prinzen Friedrich Karl, welcher schon Tags zuvor in Kassel eingetroffen war, und der Prinzessin Luise, sowie ferner seines Hofmarschalls Grafen Dönhoff und seiner Adjutanten. Der Kaiser hatte seinem Bruder ein Gratulationsschreiben mit einem Präsent übersandt. Ebenso hatten die Kaiserin, der Kronprinz und Prinz Wilhelm schriftlich gratulirt. Die Zahl der Depeschen, die den Tag über ununterbrochen einliefen, hatte am Abend das dritte Hundert schon weit überschritten. Um 1 Uhr war die jüngste Tochter des Prinzen, die Landgräfin Anna von Hessen, mit der Prinzessin Elisabeth zur Gratulation eingetroffen. Zur Feier des Tages fand Nachmittags ein Diner zu 15 Couverts im Palais statt, an welchem die Prinzessin Louise, die Herren vom Hofstaat des Prinzen und der Prinzessin theilnahmen und zu dem auch der Oberpräsident Staatsminister Graf Eulenburg, der kommandirende General von Schlotheim, Generallieutenant von Unger, Generallieutenant z. D. v. Berger, der Kommandant General von Colomb, der Leibarzt Dr. Valentini u. a. m. Einladungen erhalten hatten.

— Der Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck hat gestern definitiv auf die Theilnahme an der Eröffnungsfeier des Hotel de Ville in Paris aus Gesundheitsrücksichten verzichtet und davon nach Paris Mittheilung gemacht. Auch Bürgermeister Duncker ist verhindert, da er schon in den nächsten Tagen eine Reise antritt.

— Dem Posener Tageblatt entnehmen wir, daß der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten auf einen desfallsigen Antrag des geschäftsführenden Ausschusses für den vierten deutschen Lehrertag sich nicht bewogen gefunden hat, den Lehrern Urlaub zur Theilnahme an der vom 24. bis 27. Juli stattfindenden Versammlung zu ertheilen; er hat Bedenken getragen, in denjenigen Bezirken, in denen die Versammlungstage nicht in die Ferien fallen, sei es durch einen früheren Anfang, sei es durch eine spätere Beendigung, die Sommerferien zu verlängern, oder den Unterricht um nahezu eine Woche unterbrechen zu lassen. Da die Versammlungstage wohl für die meisten Landestheile in die Ferien fallen — der Lehrertag ist gerade deshalb diesmal auf den Hochsommer verschoben worden — so dürfte die erwähnte Verfügung des Ministers keine große praktische Tragweite haben.

— Gegenwärtig werden von den verschiedenen Staaten Südamerikas alle Anstrengungen zur Heranziehung deutscher Einwanderer gemacht, wobei namentlich Argentinien thätig ist.

— Die gegenwärtig zwischen dem Auswärtigen Amte und dem Reichsamte des Innern schwebenden Verhandlungen betreffs des Auswanderungswesens beziehen sich dem Vernehmen nach lediglich auf die Stellung der Auswanderungsunternehmer und Agenten, also nicht auf einen Auswanderern zu gewährenden weitern Schutz.

— Die „Magdeb. Ztg." hört bestätigen, daß die früher bereits im Ressort der Landwirthschaft angestellten Erwägungen über den Schutz der preußischen Küsten gegen Sturmfluth in neuester Zeit wieder aufgenommen worden sind. Die bezüglichen Verhandlungen waren vor etwa 10 Jahren nach der letzten Sturmfluth an der Ostsee bereits im Gange und hatten auf Grund sachverständiger Gutachten zu einer Reihe von Maßnahmen geführt, welche sich auch als wirksam erwiesen hatten. Es scheint, daß man jetzt ein mehr systematisches Verfahren einführen will, welches freilich auch erheblichen Kostenaufwand er-

---

„Karin — Ihr kennt den Mann?" fragte der König verwundert.

„Ich kenne ihn nicht allein, sondern bürge auch für ihn," lautete Karin's Antwort, welche ohne Zögern gegeben wurde.

„Wer seid Ihr?"

„Gutar Sturesson."

„Gutar Sturesson — der Meuterer, der Rebell?" fragte der König mit rasch verfinsterter Miene.

„Weder das Eine, noch das Andere," entgegnete Gutar unerschrocken.

„Der Kanzler sagte mir, Ihr wäret gerichtet."

In Gutar's Augen blitzte es dämonisch wild — der Ausdruck seines Gesichtes erschreckte Karin, welche ihn nie zuvor so gesehen.

„Das Gericht hat mich freigesprochen, nachdem es erkannt, daß ich meine Pflichten niemals verletzt, sondern meinem König treu und redlich gedient habe."

„Und wo seid Ihr gewesen?"

„Im Gefängniß."

„Im Gefängniß? Ihr sprecht in Räthseln. Redet deutlicher. Ich glaube, es ist im schwedischen Reich nicht Sitte, Schuldlose im Gefängniß zu halten."

„Aber Ueberlästige, Majestät," lautete die bittere Antwort. „Noch Viele harren der Stunde der Erlösung, welche ihnen nach der Beseitigung des Kanzlers gewiß ist."

Der König fuhr zusammen, eine zornige Entgegnung schwebte ihm auf den Lippen, aber schon fuhr Gutar fort:

„Mein König, ich komme, Euch die Nachrichten zu überbringen, welche Euch Niemand mittheilen wird. Die Empörung ist im vollen Gange — der Adel schaart sich um die Herzöge Johann und Karl, welche in Wadstena einen Bund geschlossen haben, König Erich vom Throne zu stoßen und Schweden gemeinschaftlich zu regieren. Sten Erichsson Lejonhufvud, Gustav Olafsson Stenbock, Jöran Gyllenstierna, Sture Bielke, Erich Gustavson Stenbock, Axel Bielke, Gustav Baner, Pontus de la Gardie und viele Andere haben bereits den Herzögen den Eid der Treue gelobt, der ganze südliche Theil des Reiches ist in Bewegung."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Wilhelm Kolter], der Altvater der Seiltänzerkunst, feierte in Leipzig am 24. Juni seinen 91. Geburtstag. Der Künstler ist auf seiner langjährigen hohen schwankenden Künstlerlaufbahn fünf mal verunglückt und kann sagen: „Ich habe Alles gebrochen, nur den Hals nicht". Daß Kolter's Schwiegersohn, Weitzmann, seinen Tod durch einen Sturz vom Seil gefunden habe, beruht auf einer falschen Sage; der so überaus starke kräftige Mann wurde von der Cholera ergriffen, welche er überstand, aber hiernach überfiel ihn noch der Typhus, an diesem starb Weitzmann in Thorn. Der alte Kolter hatte sich als der berühmteste Seiltanzkünstler so viel Geld verdient, daß er als wohlhabender Mann dastand. Früher in Mühlhausen, dann in Eisleben wohnhaft, besaß er nicht nur ein eigenes Haus, sondern auch ein schönes Baarvermögen. Eine zusammenkrachende Bank und der Tod, der ihm die Gattin, die Schwiegersöhne und Töchter raubte und die Last der Verwaisten auf ihn lud, haben ihn zum armen Mann gemacht, der aber in dem sogenannten „reichen Spittel" eine kleine trauliche Heimstätte für sein müdes graues Haupt gefunden hat. Die Kolter'sche Künstlerfamilie bildete einen starken, vielverzweigten Stamm, der Tod hat aber von diesem Familienstamm die schönsten Zweige gebrochen; von Kolters Töchtern leben nur noch zwei: Frau Adelheid Kolter, verw. Weitzmann, und Frau Minna Kolter-Hegelmann.

[Die Entwerthung der Postfreimarken.] In Frankreich beschäftigt man sich an maßgebender Stelle gegenwärtig auch mit Erwägung der Frage, was wohl aus jenen Milliarden entwerthteter Postbriefmarken wird, welche gewisse Sammler so eifrig zusammentragen. Man sucht aufzuklären, ob die Briefmarkensammelwuth in Wirklichkeit so unschuldiger Art sei, wie sie auf den ersten Blick scheine, oder ob sich nicht auch Betrug dahinter verberge. Bis jetzt haben allerdings die Erhebungen in letzterer Richtung noch keine Beweise zu Tage gefördert; das Postministerium behält indeß die Sache scharf im Auge und hat, mit Rücksicht hierauf, eine Spezialuntersuchung angeordnet, durch welche die Möglichkeit der mittels eines chemischen Prozesses zu bewirkenden Entwerthung der Briefmarken geprüft werden soll.

[Eine interessante und ungewöhnliche Erscheinung] erregte in der Mittwochsitzung des Englischen Unterhauses die Aufmerksamkeit der Deputirten. Wat-bun-a-Kee, der zweite Häuptling des Indianerstammes der Munkeys (Wolfsstamm), welcher sich gegenwärtig in England befindet, erschien unter den distinguirten Zuhörern in der Fremdengalerie des Hauses der Gemeinen. Er trug das Kriegs- und Jagdkleid seines Stammes, eine Kopfbedeckung von Adlerfedern, mit einer Tunika und Mocassins (Schuhe) aus Wildfellen. Um seine Knöchel hingen Hufe von Rennthieren gereiht und in seinem Gürtel trug er den Tomahawk seiner Vorfahren. Im Laufe des Tages hatte der Häuptling eine Zusammenkunft mit dem Unterstaatssekretär Ashley in dem Colonial-Ministerium, mit Bezug auf die Restituirung von Ländereien an seinen Stamm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0002

fordern wird. Es soll eventuell eine Summe in den Etat eingestellt und mit einer motivirenden Denkschrift begleitet werden. Augenblicklich handelt es sich indessen nur um die ersten einleitenden Schritte zu den gewünschten Maßnahmen.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 1. Juli. Unter dem Vorsitze des Staatsministers von Boetticher wurde am 30. Juni eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Eine Mittheilung des Präsidenten des Reichstags über die von dem Reichstage zu dem Gesetzentwurfe, betreffend das Reichstabakmonopol, gefaßten Beschlüsse, sowie eine Vorlage, betreffend den Abschluß eines Abkommens mit der österreichisch-ungarischen Regierung wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Die Versammlung schritt sodann zur Wahl dreier Mitglieder der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds für die Dauer von drei Jahren vom 1. Oktober d. J. ab. Gemäß den Ausschußanträgen gelangten folgende Vorlagen zur Annahme durch die Versammlung: Ein Antrag auf Aufnahme mehrerer Fabrikations-Betriebsarten unter die nach der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, die Vorschläge, betreffend den Erlaß von Vorschriften für die Vergütung der Zollverwaltungskosten, und betreffend die Kosten für die Erhebung und Kontrolirung der Salzsteuer in den Salzwerken; die Anträge wegen Verbesserung der Beleuchtungseinrichtungen bei der Zollrevisionsstelle am Entenwärder zu Hamburg und wegen Wiederherstellung der Anlegebrücke bei derselben Zollstelle; endlich die Vorlage, betreffend die Subhastationsordnung für das deutsche Reich, wurden zurückgewiesen, die Eingaben zweier landwirthschaftlicher Vereine, betreffend den Erlaß eines Einfuhrverbots für Vieh, Fleisch und Fleischpräparate aus Amerika, den Reichskanzler überwiesen. Schließlich faßte die Versammlung den Beschluß in Betreff der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1880 bis 1881 nebst den darüber vom Reichstage gefaßten Beschlüssen, in Betreff der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1877—78 nebst den dazu vom Reichstag gefaßten Beschlüssen, und endlich über Dechargirung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1880—81.

Lokales.

Halle, den 3. Juli.

Gestern wurden die für die Ferienkolonien vorgeschlagenen Kinder in der Königl. Klinik auf ihre körperliche Bedürftigkeit hin untersucht.

—Dem Berichte über die vorjährigen Ferienkolonien entnehmen wir, daß für die 45 entsendeten Kolonisten im Ganzen 1656 ℳ verausgabt wurden. Der Verpflegungssatz für ein Kind betrug pro Woche 8 ℳ (für jeden der vier Führer 16 ℳ), die weiteren Kosten sind durch den Transport und Extraausgaben entstanden. Von den vier Kolonieen waren zwei in Güntersberga, eine in Friedrichsbrunn und eine in Wippra untergebracht. Die erzielten Resultate waren durchweg günstig. Vor ihrer Abreise wog die gesammte Kolonistenschaar 1071½ Kilo, bei ihrer Zurückkunft aber 1106 Kilo, so daß eine Gewichtszunahme von 34½ Kilo oder 69 Pfd. zu verzeichnen war. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug demnach pro Kind 0,767 Kilo. Obgleich, wie der Bericht meldet, die Verpflegung in Wippra die vorzüglichste war, ist dennoch die größte Körpergewichtszunahme bei den Güntersbergaer Kolonisten zu konstatiren, (1 Kilo) die Kolonisten in Friedrichsbrunn und Wippra nahmen durchschnittlich pro Person nur ½ Kilo an Gewicht zu. Die inspiratorische Erweiterung des Brustkastens betrug bei jedem Kinde etwa 1 Centimeter. — Dies Jahr gedenkt man, wenn die Mittel es erlauben, 72 Kinder in 6 Kolonien unterzubringen und zwar eine Knaben- und eine Mädchenkolonie in Güntersberga, eine Knaben- und eine Mädchenkolonie in Friedrichsbrunn, eine Knabenkolonie in Allroda bei Hasselfelde, und eine Knabenkolonie in Wippra.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 **Wettin und Umgegend.** Zu Friedrichsschwerz, das nach Brachwitz eingepfarrt ist, wird in nächster Zeit eine Kapelle erbaut. Es sind hierzu 3600 Mark durch Kollekten aufgebracht.

— Auf der Hauptversammlung des Pestalozzi-Zweigvereines Domnitz und Umgegend, die auf dem Sattel abgehalten wurde, waren recht erfreuliche Resultate aus der Thätigkeit des verlaufenen Jahres zu berichten. Der Verein besteht aus 38 ordentlichen und aus 37 Ehrenmitgliedern, die Jahreseinnahme betrug 307 Mark 91 Pf., davon wurde eine Wittwe mit 30 Mark unterstützt und dem Centralvorstande 266 Mark zugeschickt. Die reichlichen Erträge wurden durch Gesangconcerte der Mitglieder erzielt. Auch wurde in Aussicht genommen, in Bad Neu-Ragoczi ein Concert zu veranstalten. Eine Sammlung für eine arme Lehrerwittwe, deren Mann nicht Mitglied der Lehrerwittwenkasse gewesen ist und mit neun Kindern in den dürftigsten Verhältnissen lebt, trug 13 Mark 30 Pf. ein. — In der Nähe von Lettewitz sind vereinzelt kranke Roggenähren bemerkt, welche zusammengeschrumpft sind und keine Körner haben; es scheint Pilzzerstörung vorzuliegen. Der letzte heftige Wind hat bei den meisten Aehren die Hacheln abgeschlagen, auch hat der Frost manches Körnlein vernichtet, das der Aehre nun fehlt.

—t. **Zörbig,** 1. Juli. Gestern tagte hierselbst im Rathhaussaale, welcher seit der Restaurirung unserer Kirche zu gottesdienstlichen rc. Zwecken hergerichtet ist, die Kreissynode Bitterfeld. Die Synodalen versammelten sich um ½10 Uhr Vormittags und wurden nach Abfingung eines Choralverses, formeller Constituirung und Feststellung der Präsenzliste durch eine Ansprache des Vorsitzenden Superintendent Schmidt über Jes. 62, 6 ff. begrüßt. Hierauf wurde das Protokoll der vorigen Sitzung ohne Verlesung genehmigt, und auch bei dem kirchenregimentlichen Bescheid auf frühere Synodalanträge verzichtete man auf die Verlesung. Der Synodalrechner G. Otto trug den Rechenschaftsbericht vor und erhielt Decharge, Bürgermeister Walter-Zörbig referirte über den Synodalkassen-Etat 1882—83 und über die Arbeiten der Synodalrechnungsausschusses, wozu die Versammlung ihre Genehmigung bezw. Zustimmung ertheilte. Daran schloß sich der statistische Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden, ferner Mittheilungen über den Stand der Arbeiten der inneren Mission (Past. Kaufmann-Oftrau) und die Besprechung der diesjährigen Consistorialpropoenda, von denen nur 3 zur Erledigung kamen (betr. die confirmirte Jugend, den Gustav-Adolf-Verein und die entlassenen Strafgefangenen), da das vierte vom Consistorium selbst für die nächstjährige Sitzung verschoben war. Dieselben wurden durch Referate und Correferate erledigt, und die Versammlung, welche mit kurzer Unterbrechung bis Nachmittags 3 Uhr gewährt hatte, wurde durch Choralvers und Segen geschlossen. Nachher fand ein gemeinsames Mahl im Rathskeller statt.

K. **Naumburg,** 1. Juli. Eine im Jahre 1880 verstorbene Dame, die verwittwete Kanzleirath Kayser, hat zwei milde Stiftungen errichtet: 1. 24,000 ℳ, deren Zinsen zur Unterstützung an ledige Jungfrauen aus gebildeten Ständen und 2. 3000 ℳ, deren Zinsen zu Miethsbeihülfen an arme Wittwen verwendet werden sollen. Der König hat dieser Stiftung die Rechte einer juristischen Person verliehen. — Dieser Tage war ein höherer Postbeamter hier, welcher mit mehreren Hausbesitzern in der Lindenstraße Verträge über ihre Grundstücke abschloß, wonach dieselben in fiskalischen Besitz übergehen, wenn der Reichstag die Mittel zur Verlegung des Postgebäudes nach der Lindenstraße genehmigt.

ơ **Kreis Wittenberg,** 1. Juli. Aus den wenigen Hopfenbau treibenden Fluren des hiesigen und des benachbarten schweinitzer Kreises erfährt man, daß die Kultur der Hopfenpflanze in Folge der rauhen Frühjahrswitterung bei vieler Arbeit nur geringe Aussicht auf Gedeihen und befriedigenden Ertrag in diesem Jahre bot, daß aber in letzter Zeit durch den Eintritt wärmeren Wetters auch das Wachsthum der Pflanzen sich in erfreulicher Weise gehoben hat und die Anlagen einen reichlichen Ertrag versprechen. Die meisten Ranken sind bis zur Höhe der Stäbe hinaufgelaufen und zeigen ein kräftiges Aussehen. Dabei sind sämmtliche Stöcke bis jetzt gänzlich frei von Ungeziefer.

§§ **Mühlhausen,** 2. Juli. Gestern wurde das hiesige prachtvolle neue Postgebäude seiner Bestimmung übergeben. In der benachbarten Restauration „Zum Postkeller", in welcher eigens zu diesem Tage gebrauten Reichspost-Bockbier fleißig zugesprochen wurde, erließ man ein gereimtes Telegramm. Das Telegramm lautete:

Das neue Postgebäude stolz und hehr,
Wird heut eröffnet und dem zu Ehr
Kredenzt im schäumenden Pokale
Gerstensaft im Postkeller-Lokale;
Reichspost-Bockbier ist er genannt
Und daß auch Dir er sei bekannt,
Ein Zäpfchen wurd' gestraft zu dieser Stunde,
Wo jetzt an froher Tafelrunde
Der Gäste große Schaar
Erhebt die Gläser frisch und klar:
Hoch lebe Post und Telegraphie,
Vor Allem, Stephan, „Dein Genie!" —

An den Staatssekretär Herrn Dr. Stephan, Excellenz in Berlin, der umgehend zurücktelegraphirte:

Den edlen Herren meinen Dank,
Der Stadt mit deutschem Geistesklang;
Wer dort nicht Reichspost-Bockbier trank,
Der bleibt ein Narr sein Lebenlang. —

Dem Telegramm nach Berlin wurde zur Stunde auch ein Fäßchen jenes Bieres nachgesandt. — Am Nachmittage hatten wir hier ein heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in den Schornstein einer Malzfabrik und beschädigte denselben nicht unerheblich. Weiter schlug er dort auch ein Fenster ein und traf verschiedenes Gebälk, ohne jedoch, glücklicherweise, zu zünden.

—n. **Gera** (Reuß), 1. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wieder über eine Bluthat abgeurtheilt und zwar gegen den Handarbeiter Oertel aus Schleiz. Derselbe hat am Morgen des 10. März d. J. seine Frau, Mutter von 4 Kindern, die sich außerdem in gesegneten Umständen befand, erschlagen. Er war mit derselben in Streit gerathen, was sehr oft geschah, wobei er dann die Frau auf das empörendste mißhandelte. An dem genannten Tage nun schlug er die Frau zuerst mit einem eisernen Stiefelknecht auf den Kopf und nahm sodann eine Spitzhacke und zerschlug mit derselben den Kopf der Unglücklichen zu einer formlosen Masse. Oertel ist ein Trunkenbold und hat zeitweise an Säuferwahnsinn gelitten, trotzdem ist er von den Sachverständigen als vollkommen zurechnungsfähig befunden. Die auf Todtschlag gerichtete Schuldfrage wurde denn auch von den Geschworenen bejaht, die Frage wegen Milderungsgründen dagegen verneint, und Oertel vom Schwurgericht zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren, sowie zum Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt.

† Das Oberpräsidium der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß während der Monate September und October d. J. in den Städten Magdeburg und Buckau eine Hauscollecte zu Gunsten des Vereins für Kranken- und Armenpflege zu Buckau von demselben abgehalten werden darf.

† Die Barbarosshöhle unter der Falkenburg bei Frankenhausen wird in diesem Jahre überaus zahlreich besucht; das Album führt bereits 900 diesjährige Besucher auf. Diese 800 Fuß lange, mit klaren Seen angefüllte Gypshöhle ist am 20. December 1865 durch Bergleute, die nach Kupfererzen suchten, zufällig entdeckt worden. Sie ist eine der größten und sehenswerthesten Höhlen Deutschlands.

Vereins- und Versammlungswesen.

Nürnberg, 1. Juli. Der Aerztetag nahm die Aerzte-Ordnung an und vertagte die Beschlußfassung in Betreff des fünfjährigen Studiums. Die Sitzungen sind beendigt und wird der nächstjährige Aerztetag in Berlin abgehalten werden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8⁵	11³⁵₄	...	³38	6¹⁰	...	...	9²⁵	...	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1³³₄a	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1³³₄b	...	...	7³⁴c	...	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4³⁵*	8	...	2	...	...	5³⁷*	6	9²₄	...	...
Leipzig	4⁴⁰ 7³²₄	8²⁰	10¹²	12 1³⁵	3¹⁰ 5⁴⁵	5⁵⁰	7¹⁵	9⁰⁰	...	10³⁸	...
Magdeburg	5	7²⁰₄	11³¹*	1²²	3¹⁰ 5⁵²	...	...	9³⁰₄	...	10⁵⁸	...
Nordh.-Cassel	5¹⁰	9	11⁴⁰₄	...	5⁵	...	7²⁵d	10⁰⁰*	...	10⁴⁰e	...
Thüringen	5⁴⁵	7⁵³₄	10¹⁵	11⁴³*	V 1²⁰ (3	...	...	9⁵	...	11⁵*	...

a) via Sorau-Sagan. b) bis Sorau und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7¹⁰	10	...	1¹⁸	...	5³⁰	...	8⁴⁰	...	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1²	...	...	7³⁴₄a	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7⁰b	...	...	1²e	...	...	7³⁴	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4⁴¹	6⁵⁰f	10⁶	11³⁴₄	...	1²²	5⁴³	...	...	10⁵⁸*	...
Leipzig	4⁵⁰	7⁴ 7¹⁵₄	11⁴*	11²⁸	1²² 2⁵¹	4¹⁶	5²⁴	8⁴⁶	9¹⁶₄	10⁴⁵	...
Magdeburg	7⁴⁴	7⁴⁷₄	10²	...	1²⁸	3²⁰	5⁶₄	6³⁶	8⁵⁸*	10⁵⁴	...
Nordh.-Cassel	7⁴⁴	7⁴⁸	10⁵	...	2⁰¹	3⁵⁴	...	...	8⁵⁴₄	10³⁵g	...
Thüringen	4²⁵*	7¹¹	10²⁸	...	1¹⁸	5¹⁹	5³¹*	...	8⁵⁵₄	10⁴¹	...

a) via Sorau-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Sorau und Züllichau. d) von Saugerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld. g) Schnellzug I.—III. Classe.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	...	3	...	...
in: Salzmünde	...	7⁴⁵	...	4⁴⁵	...
von: Halle	...	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	5³	...
von: Lauchstädt	...	...	...	...	5³⁵
in: Schafstädt	...	...	...	...	6³⁵
von: Salzmünde	...	8¹⁵	...	...	5⁴⁵
in: Halle	...	10	...	...	7³⁰
von: Schafstädt	4²⁰	...	...	...	...
in: Lauchstädt	5⁵	...	...	...	...
von: Lauchstädt	5²⁵	...	...	...	...
in: Halle	...	7²⁵	...	...	...

Börsennachrichten.

Berlin, d. 1. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete mit meist niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiete und entsprach in dieser Beziehung den matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Stimmung war zwar auf dem ermäßigten Coursniveau ziemlich fest, aber bei sehr reservirter Haltung der Spekulation bewegten sich die Umsätze auf internationalem Gebiete in sehr beschränkten Grenzen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung und bei theilweise regerer Geschäftsthätigkeit konnten sich die Course meist wieder etwas bessern. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich nach Eröffnung etwas fester. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei im Allgemeinen wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅛% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österr. Kreditaktien in steigender Tendenz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren ruhiger und wenig verändert. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als fester und mäßig lebhaft zu bezeichnen, Oesterreichisch-Ungarische ziemlich fest und ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in recht fester Haltung regeren Verkehr auf; Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise lebhafter. — Bankaktien zeigten ziemlich feste Haltung bei ruhigem Geschäft; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank rc. Anfangs matter, später fester. — Industriepapiere recht fest und theilweise belebt; Montanwerthe fest, Laurahütte, welche 2% Coursabschlag haben, belebt und höher. — Eisenbahnaktien meist fest und theilweise recht lebhaft höher und belebt waren Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn, Mecklenburgische rc. — Durch die heutige Couponsdeckung erfahren u. A. einen Coursabschlag: Galizier 2,20%, Elbthalbahn 16,90 ℳ, Böhmische Westbahn 1,70%, Franzosen 0,90 ℳ; Courszuschlag: Italiener 0,32%, Buschtiehrader 0,31%, II. Oesterr. Goldanleihe 0,92½%, Russ. Südwestbahn 0,92½%, Oesterr. Nordwestbahn 4,41 ℳ.

Course um 2½ Uhr. Schwankend. Lombarden 220,00, Franzosen 543,00, Oesterr. Creditactien 533,50, **Dortm. Union St.-Prior.** 95,50 incl., Laurah. 121,50 excl., Darmst. Bank 158,50, Deutsche Bank 151,00, Disconto 204,25, Wiener Bankverein 193,50, Bergische —, Freiburger 106,75, Mainzer 104,62, Rechte Oderuferbahn 180,00, Oberschlesische 249,00, Galizier 133,25 excl., Buschtiehrader Bahn 76,75, Rumänier 103,25, Oesterr. Papierrente 65,12, Oesterr. Silberrente 65,50 Italiener 88,25, Russen alte 83,12, Russen neue 87,75, Russen 1880er 69,00, Oesterr. Goldrente 80,87, Ung. Goldrente 102,00, Ung. Investitionsanl. 92,40, Russische Noten 204,75, Russ. Orient II. 56.12, do. III. 56,12, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, 4% Ung. Goldrente 74.25, Gelsenkirchen 120 50.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 102,00 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 105,00 bz. u. Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 101,90 bz. Staats-Anleihe 4% 101,10 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 101,10 bz. do. 1868 4% 101,10 bz. Staatsschuldscheine 3½% 99,25 bz.

Magdeburger Börse, d. 1. Juli.

Amsterdam 8 Tage	—	168,30G
do. 2 Monat	—	—
Paris 8 Tage	—	81.20G
London 8 Tage	—	20,44G
do. 2 Monat	—	—
Reichs-Anleihe	4	—
Consolidirte Staats-Anleihe	4	101,80B
do. do.	4½	104,90B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	101,10B
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	101,00G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	101,00G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	— —
do. do. C.	5	— —
do. do. Prioritäts-Obligationen	5	100,00B
do. do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. do. II. Emiss.	4½	102,80B
do. do. do. III. Emiss.	4½	102,50B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	105,00G
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	100,75G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	— —

	Div. p. St. 1880	Div. p. St. 1881.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23	—	337,00G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	150	33	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	250,00G
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	30	20	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	28	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung	88¼	100½	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückversich.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	16½	27	— —

	Div. in % 1880	Div. in % 1881	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	138,50B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	104,00G
do. Bankverein-Antheile	4	3	96,00G
do. Privatbank-Actien	5¼	5½	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	1²/₃	3½	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3½	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	16²/₃	17	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	15	10	100,00G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	3	—	— —
Magdeburger Strafsenbahn-Actien	4	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	12	20	— —
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	— —
Dessauer Gas-Actien	13	13	— —
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik Nienburg	5	6¾	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	— —
Sped.- und Eisschiff.-Comp. Fiskus-Actien	5	4	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. Juli. Landweizen 222—230 ℳ, engl. Weizen 210—220 ℳ, Roggen 150—163 ℳ, Chevaliergerste 170—180 ℳ, Landgerste 160—175 ℳ, Hafer 138—164 ℳ pr. 1000 Kg. **Magdeburger Börse,** d. 1. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,00—47,50 ℳ.

Nordhausen, d. 1. Juli. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 ℳ 50 ₰ bis 21 ℳ 50 ₰. Roggen 17 ℳ 70 ₰ bis 17 ℳ — ₰. Gerste 17 ℳ — ₰ bis 15 ℳ 50 ₰. Hafer 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰.

Leipziger Produktenbörse vom 1. Juli. Weizen per 1000 Ko netto loco hies. 224—232 ℳ bz., fremder 200—240 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 165—171 ℳ bz., fremder 154—166 ℳ bz. Unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—188 ℳ bz., geringe 115—136 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 155—160 ℳ bz., fremder 140—148 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 160 ℳ bz. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 60 ℳ bz., pr. Juli/August 59,50 ℳ Bf. Fest. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 47,00 ℳ Gd. Niedriger.

Liverpool, d. 1. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 1. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6⁷/₃₂, August-September-Lieferung 6⁵⁹/₆₄, September-October-Lieferung 6²⁵/₃₂ d.

Petroleum. Berlin d. 1. Juli. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per dieser Monat 23 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum behauptet. Standard white loco 7,00 Bf., 7,00 Gd., pr. Juli 7,00 Gd., pr. Aug./Decbr. 7,40 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) schwach. Standard white loco 6,85 Bf., pr. Aug. 7,00 Bf., pr. September 7,15 Bf., pr. October/December 7,40 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17½ bz u. Bf., pr. August 17³/₄ Bf., pr. September 18¼ Bf., pr. September/December 18⅝ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 1. Juli): Petroleum in New-York 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 53 C. Mehl 4 D. 90 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 34½ C., do. pr. Juli 1 D. 27⅞ C., do. pr. August 1 D. 19⅝ C., do. pr. September 1 D. 18⅜ C. Mais (old mixed) 81 C. — Getreidefracht 4. — Wechsel auf London in Gold 4, 85.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 2. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,20, am 3. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,20 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. Juli 1.18 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. Juli 1,37 Meter, am 2 Juli 1,35 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. Juli. Am Pegel 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Juli 106 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820704 1-14/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den früher in der Strafanstalt Lichtenburg als Aufseher angestellten **Karl August Kirchhof,** 44 Jahre alt, zuletzt in Großenhain wohnhaft, ist die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung eröffnet worden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und dem nächsten Amtsgerichte zuzuführen, von der erfolgten Verhaftung aber schleunigst Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Torgau, den 28. Juni 1882.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Extrafahrt nach Frankfurt a/M. u. Basel.

Am 8. und **15. Juli d. J.** werden von **Berlin** und **Leipzig**

Extrazüge

nach Frankfurt a/M. und Basel
via Eisenach

gefahren.

Zu denselben kommen Hin- und Retourbillets zu **bedeutend ermäßigten** Preisen mit 3tägiger Gültigkeit bei unseren Stationen Leipzig, Halle, Erfurt und Eisenach, sowie Zugangsbillets mit gleicher Gültigkeitsdauer von unseren anderen größeren Stationen zur Ausgabe.

Näheres ist s. Z. durch Placate und bei unseren Billeteppeditionen zu erfahren.

Erfurt, den 26. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Herzoglich Anhaltische Domainen-Verpachtung.

Die Herzogliche Landesdomaine **Burow** nebst dem dazu gehörigen Vorwerk **Werder,** bei der Stadt und Eisenbahnstation Coswig belegen, mit

1	ha 61,63 a	=	6	Morgen	59,48	□Rth. Hof und Baustellen,
7	„ 24,06 „	=	28	„	64,56	„ Gärten,
376	„ 56,91 „	=	1474	„	157,79	„ Aecker,
94	„ 27,13 „	=	369	„	40,64	„ Wiesen,
94	„ 04,94 „	=	368	„	63,74	„ raumer Anger,
2	„ 51,54 „	=	9	„	153,33	„ bepflanzter Anger,
17	„ 23,44 „	=	67	„	90,10	„ Obstplantagen,
19	„ 41,15 „	=	76	„	4,93	„ Gräben und Teiche,
9	„ 96,79 „	=	39	„	7,28	„ Wege und Unland,
	„ 37,28 „	=	1	„	82,82	„ Remisen,
623	ha 24,87 a	=	2441	Morgen	4,67	□Rth. in Summa,

wovon

	0,0906 ha	=	—	Morgen	63,87	□Rth. Hof und Baustellen,
	1,5101 „	=	5	„	164,61	„ Gärten,
	215,9581 „	=	845	„	148,49	„ Aecker,
	94,2713 „	=	369	„	40,64	„ Wiesen,
	85,0470 „	=	333	„	17,13	„ raumer Anger,
	0,4288 „	=	1	„	122,30	„ bepflanzter Anger,
	17,2344 „	=	67	„	90,10	„ Obstplantagen,
	19,1970 „	=	75	„	33,71	„ Gräben und Teiche,
	4,7726 „	=	18	„	124,64	„ Wege,
	0,1911 „	=	—	„	134,72	„ Remisen,
	438,7010 ha	=	1718	Morgen	40,21	□Rth. in Summa,

in der Elbaue belegen sind, während die übrigen Flächen aus Höhenland bestehen, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, den Brennerei- und Brauereibaulichkeiten, dem Inventar an Aussaat, Düngung u. Pflugarten, dem Bauminventar und einer Fischereinutzung, soll auf 18 Jahre von Johannis 1883 bis dahin 1901 öffentlich gegen das Meistgebot verpachtet werden.

Wir haben dazu Termin auf

Montag den 31. Juli d. J. von Vormittags 10 bis 12 Uhr

in unserem, im hiesigen Behördenhause befindlichen Sitzungszimmer anberaumt und laden Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserer Kanzlei während der Dienststunden einzusehen, beziehentlich gegen Erlegung von 3 ℳ Gebühren zu beziehen sind.

Ein jeder Pachtbewerber hat sich vor dem Verpachtungstermine über seine landwirthschaftliche Befähigung und über seine Vermögensverhältnisse bei uns auszuweisen und zur Sicherung seines Gebots eine Caution von 2000 ℳ zu hinterlegen.

Zur Uebernahme der Pachtung wird der Nachweis eines eignen disponiblen Vermögens von 160,000 ℳ erfordert.

Dessau, den 19. Juni 1882.

Herzoglich Anhaltische Finanz-Direction.
Ackermann.

Grosse Vieh- und Inventar-Auction

in **Lettewitz** bei Station **Rauendorf,**
Halle-Aschersleber Bahnlinie.

Dienstag den 11. und **Mittwoch den 12. Juli c.** von **Vormittag 10 Uhr** ab soll im **Franz Rosahl'schen Gute** zu **Lettewitz** bei Wettin a/S. folgendes Vieh und Inventar unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden:

10	Stück vorzügliche, meist junge Ackerpferde,	1 fast neuer halbverdeckter Kutschwagen mit Patent-Achsen,
22	„ Milchkühe,	1 alter Kutschwagen,
2	„ Mastkühe,	1 Renn- und 2 Lastschlitten,
4	„ Bullen in verschied. Alter,	1 Mähmaschine,
9	„ Jungvieh,	1 Drillmaschine,
3	„ Sauen, wovon 2 tragend,	1 Hackmaschine,
4	„ schlachtbare Schweine,	1 Rübenmühle,
2	„ Läuferschweine,	1 Göpel,
1	„ Hauer, Prima-Exemplar,	4 Pflüge mit eisernen Karren,
69	„ Schafe,	4 Paar Eggen,
23	„ Lämmer,	1 Ringelwalze,
4	„ 4zöllige Ackerwagen mit Erntezeug,	2 Gliederwalzen,
2	„ 3zöllige Ackerwagen mit Erntezeug,	2 Glattwalzen,
1	kleiner Futterwagen,	4 Extirpator,
1	Jauchenwagen,	2 Stoppelpflüge,
1	fast neue Droschke,	1 Zeugrolle und sonstiges Wirthschafts-Inventar.

Mit dem lebenden Inventar wird am ersten Tage der Anfang gemacht. Nach beendeter Auction sollen **40 Morgen Saamenrüben** auf dem Stiele aus freier Hand verkauft werden.

Geschäftsverlegung.

Ich habe mein Geschäft nach der **Brüderstraße 15** verlegt und bitte meine werthen Kunden, mich auch hier mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

F. H. Keil früher **Gebr. Eppner & Co.**

Vertretung in Hamburg R. Grossmann, Holländ. Brook 24.

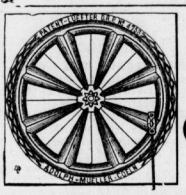
Vermittelst der **„Kette“, Deutsche Elbschifffahrts-gesellschaft in Dresden,** expediren wir

Eil-Gut von Hamburg nach Wallwitzhafen

regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend.
Anlieferung erbitten wir spätestens bis Abends 6 Uhr am Tage vorher.
Lieferzeit 3—4 Tage.
Mit näheren Auskünften über Frachten rc. stehen wir, wie auch unsere Vertretungen jederzeit zu Diensten.

Speditions-Verein
Wallwitzhafen bei Dessau.

Vertretung in Leipzig: Gustav Rössler, Blücherstraße 36 B.



Patentirte Ventilations-Apparate, System „Adolph Müller“,

D. R. P. Nr. 4753, 7903, 13249, 18062, 18351 u. 9187,
ausgeführt von der

Gräfl. Stolberg-Wernigerödischen Factorei zu Ilsenburg a. H.

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Die VI. Bezirks-Thierschau

der vereinigten Districte I. u. II. des ganzen Regierungsbezirks Magdeburg,

verbunden mit einer **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,** findet **am 7. und 8. September d. J. zu Burg bei Magdeburg** statt. Mit derselben ist eine Verloosung verbunden, welche am 8. September bewirkt wird. Das nähere Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Pferde-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 5. Juli cr. Vormittags 11 Uhr sollen im **Gehöfte des verstorb. Herrn Zimmermeister Querfurth** hier, an der Lauchstädter Straße, **Wirthschaftsaufgabe halber 2 gute, 5 und 6 Jahr alte** schwere braune Arbeitspferde meistb. gegen **Baarzahlung** verst. werden.

Merseburg, den 30. Juni 1882.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar u. Ger.-Taxator.

Büsscher & Hoffmann,

Halle a/S., Delitzscher Strasse,

empfehlen dem bauenden Publikum ihre bestrenommirten Fabrikate:

Steinpappen, prima Qualität, **Asphaltplatten**

für Isolirungen, **Asphalt, Holzcement** und **Deckpapier, Asphalt-Dach-** und **Eisenlack, Engl. Steinkohlentheer, Drahtnägel,** △ **Deckleisten, Goudron etc. etc.**

und übernehmen die Ausführung von

Steinpappe- und **Holzcement-Eindeckungen,**

Kegelbahn- u. **Fussboden-Asphaltirungen, Isolirung** von Mauern, ganzen Gebäuden vom Untergrunde, **Gewölbe-Abdeckungen** (Brücken, Tunnels, Keller etc.) mit unseren **durchaus bewährten Asphaltplatten** unter langjähriger Garantie.

Prospecte, Preise, Atteste (über älteste Ausführungen) gratis und franco.

Baumeistern u. Hausbesitzern rc.

die ergebene Anzeige, daß die Herren **Helmbold & Co.** in **Halle a. S.** Niederlage des durch div. Verfügungen **höchster Ministerial-, Regierungs- u. Bau-Behörden** angeordneten **alleinig patentirten u. prämiirten** Dr. H. Zerener'schen

Antimerulion (Gegen Schwamm rc.)

halten und zu den billigsten Detail- u. Engros-Preisen abgeben.

Chem. Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Da, wo das „Antimerulion“ beim **Neu-** oder **Reparatur-Bau** nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen od. die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath u. Auskunft, auch z. Anlage von **Eiskellereien** etc., gratis.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon bereits über **700 Paar** in **Deutschland** arbeiten, sind in **jeder Größe vorräthig** beim **General-Agent**

A. Lythall in Halle a/S.

43. Magdeburgerstraße 43.

Referenzen und **Cataloge** auf Wunsch **gratis** und **franco.**

Ein Pfefferküchler, selbständiger Arbeiter, erhält sofort dauernde Stellung bei **Otto Bürgermeister,** Sangerhausen.

Stellen suchen: Sehr tücht. **Landwirthschafterinnen, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Ziegelmeister, Spiritusbrenner, Schweizer,** ein fleißig. **Müllergeselle** mit gut. Attest d. Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

In **Bad Wittekind** sind im **Schmelzer'schen Park** noch größere und kleinere **möblirte Sommerwohnungen billig** zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 zweifenstrigen großer heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Boden- und Kellergelaß, Mitbenutzung einer Badestube, des Waschhauses und eines großen Trockenbodens, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen. Preis 900 Mark jährlich. Näheres Krausenstraße Nr. 5 parterre.

Ein junger respektabler Kellner, militärfrei, 23 J. alt, welcher 6 Jahre in Leipzig in 3 Restaurants I. Ranges servirt, sucht Stellung als Oberkellner in einem Hôtel II. Ranges, oder Restaurant I. Ranges zum 1. August. Offert. an **Otto Franz,** Leipzig, Thomasstr. 2.

Stempelpressen

zum Pressen des Namens in erhabener Schrift auf Papier, sowie

Gummistempel,

die saubersten Abdrücke liefernd, in allen Größen sehr billig bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Atelier

für künstl. Zähne, Plombirungen rc., Zahnreinigungsapparat.

Putzar, Poststr. 12, II.

Sprechst. 9—1 U. u. 3—5 U., für Unbemittelte v. 9—10 Uhr unentgeltlich.

Ein tafelförmiges, sehr gutes **Pianoforte** ist zu verkaufen Poststraße 4, 2 Treppen.

Schüler finden preiswürdige Pension, gute Pflege, gewissenhafte

Nachhülfe in allen

Fächern bei
Pastor **Karl Storch**
in **Eisleben.**

Privat-Entbindung.

Damen in discreten Verhältnissen finden gute Aufnahme bei **Auguste Kauroff,** Hebamme, **Eutritzsch** b/Leipzig, Leipzigerstr. 201.

Grabmonumente

hält grösste Auswahl
die Stein- u. Bildhauerei v. **Emil Schober,**
Halle a/S., Klausthor 1.

Café David.

Dienstag den **4. Juli**

Grosses Concert

v. d. Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle** und letztes Auftreten des Opernsängers Herrn Director **C. Stick** aus Hamburg.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 9. Juli

zweites Kirschfest.

Anf. des **Concerts** Nachm. 3 Uhr, nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet **E. Römer.**

Freitag den 7. Juli **Wurstfest,** wozu freundlichst einladet **E. Römer.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Elise Schäfer,
Ludwig Müller,
Verlobte.
Voigtstedt, Schloß Bockstedt, den 30. Juni 1882.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage von J. C. Ch. Schwarz, Berlin N., Neue Hochstrasse Nr. 53, betreffend die **nur allein echten** magnetischen, gesetzlich geschützten **Gicht- und Flussableitungs-Ketten,** bei, auf die unsere geehrten Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu №. 153 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 4. Juli 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

— In militärischen Kreisen, insbesondere in denjenigen der Artillerie, sieht man mit einiger Spannung einer event. Entscheidung entgegen, ob Prinz Wilhelm, nachdem er den Dienst der Infanterie und Kavallerie als Kompagnie- resp. Eskadron-Chef in selbstthätiger Praxis kennen gelernt hat, nicht auch zu der dritten Hauptwaffe, der Artillerie, kommandirt werden wird, um die Thätigkeit des preußischen Batterie-Chefs persönlich zu studiren.

— Eine Sitzung des Comité's des deutschen Samariter-Vereins unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten des Prinzen Heinrich wurde im königl. Schlosse zu Kiel am Freitag Nachmittag abgehalten. Nachdem der Prinz die erschienenen Herren des Comités begrüßt hatte, eröffnete derselbe die Sitzung unter dem Hinweise, daß er mit Genehmigung des Kaisers das ihm angetragene Ehrenamt des deutschen Samariter-Vereins gern übernehmen und die gemeinnützigen und edlen Bestrebungen desselben nach Kräften zu fördern bemüht sein werde. Geheimrath Professor Dr. Esmarch dankte im Namen des Vereins und referirte darauf in den vorliegenden Vereins-Angelegenheiten. — Später zog der Prinz die Herren des Comité's als Gäste zur Tafel.

— Wie aus Karlsruhe, 25. Juni, der „Allg. Ztg." geschrieben wird, kommen von der Mainau sehr günstige Nachrichten über das Befinden des Großherzogs. Die großherzoglichen Herrschaften haben schon mehrere Ausflüge in die Umgegend gemacht. In der Familie des Kronprinzen von Schweden sieht man einem freudigen Ereigniß entgegen; es sind deshalb in allen Kirchen von Schweden und Norwegen Fürbitten angeordnet worden.

— Die Ernennung des Staatssekretärs Scholz zum Finanzminister ist, wie die „N. Ztg." hört, gestern erfolgt. Dagegen liegt eine Bestätigung der Meldung von der Berufung des Herrn Burchard zum Staatssekretär bis jetzt noch nicht vor. Finanzminister Bitter hat sich bis jetzt von seinen Beamten noch nicht verabschiedet. Herr Camphausen that dies seiner Zeit in sehr feierlicher Form, Herr Hobrecht, indem er zu jedem Beamten einzeln an sein Pult trat. Ohne Abschied ging nur Herr v. d. Heydt.

— Dem „B. T." geht folgender interessanter Beitrag zur Auslegung des Civilstandsgesetzes zu:

Im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz hatte die Regierung vor einigen Monaten gegen einen Standesbeamten wegen Verletzung des Civilehegesetzes Anklage erheben lassen, weil er die Eheschließung eines Lehrers vorgenommen hatte, ohne daß dieser den vorgeschriebenen landesherrlichen Konsens erwirkt und eine Bescheinigung darüber beigebracht hätte. Vor dem Richter erklärte der Standesbeamte, daß ihm jene Verordnung nicht bekannt gewesen sei, und es wurde festgestellt, daß derselben weder in der mecklenburgischen Ausführungsverordnung zum Civilehegesetz, noch in der speziellen Instruktion für die Standesbeamten Erwähnung geschieht. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und in dem Urtheil noch besonders hervorgehoben, daß der landesherrliche Konsens nicht zu den gesetzlich nothwendigen Erfordernissen einer Eheschließung gehöre. Dagegen legte nun die Staatsanwaltschaft Revision ein, so daß das Reichsgericht vor die Entscheidung gestellt wurde. Diese ist nun am Donnerstag dahin erfolgt, daß die Revision zu verwerfen sei. Der angezogene § 69 des Personenstandsgesetzes beziehe sich nur auf solche Vorschriften, welche entweder in dem Gesetze selbst gegeben, oder auf welche in dem Gesetze verwiesen sei, daß sie als Theil der Reichsgesetzgebung anzusehen seien.

— Von dem Umfang des bei der Bearbeitung der Berufsstatistik zu bewältigenden Materials giebt es einen Begriff, daß das Preußische statistische Bureau, um zu räumen und Platz für die neue Arbeit zu gewinnen, das von der letzten Volkszählung in den disponiblen Räumen aufgestapelte Material erst wegschaffen mußte. Dasselbe wurde zufolge der Submission von einem Papierhändler in Westalen erworben und sind dahin in den letzten Tagen dreitausend fünfhundert zehn Centner Makulatur versandt worden.

— Die Landwehr Dienstauszeichnung zweiter Klasse wird nach vorwurfsfrei erfüllter gesetzlicher Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr denjenigen Personen des Beurlaubtenstandes verliehen, welche einen Feldzug mitgemacht oder mindestens im Ganzen drei Monate aus dem Beurlaubtenstande in den aktiven Dienst eintreten waren. Da nun vom Herbst d. J. ab die zwölfjährige Dienstzeit allgemein zur Einführung gelangt, und diejenigen Jahrgänge, welche an dem Feldzuge 1870/71 theilgenommen haben, im Herbst d. J. bezw. Frühjahr k. J. zum Landsturm ausscheiden, so wird für die Folge die Verleihung qu. Dekoration in nur sehr beschränkter Anzahl erfolgen können.

— Der „Frankf. Ztg." wird berichtet, es solle eine Stempel-Abgabe auf alle Fakturen zu Waaren-Sendungen aus dem Auslande eingeführt werden. Vorläufig ist danach für jede Faktura ein Stempel bis zur Höhe von 10 ℳ in Aussicht genommen. Die Grenz-Zollämter sind, um das Erträgniß einer solchen Abgabe genau berechnen zu können, angewiesen, genaue statistische Notizen über die Zahl der Waarensendungen aus dem Auslande zu übermitteln. Gleichzeitig wurde ein von dem Fürsten Bismarck signirtes Cirkular an die deutschen Konsulate versandt, worin dieselben zu gutachtlicher Aeußerung über die beabsichtigte Maßnahme aufgefordert werden.

Ausland.

Rußland.

Durch einen Bauer wurden angeblich vor vierzehn Tagen der Polizei die Mittheilungen gemacht, daß die Revolutionspartei einen neuen Anschlag auf das Leben des Czaren und zwar auf dem Wege zwischen Peterhof und Krasnoje Sselo geplant habe, wohin sich der Kaiser bei dem Besuch des Lagers zu Wagen zu begeben pflegt. Sofortige Nachforschungen sollen die Angaben des Bauern bestätigt haben. — Wie allgemein erzählt wird, soll die Taufe der jüngst geborenen Großfürstin Olga, wenn nicht am 1. (13.), so jedenfalls in den ersten Tagen des Juli stattfinden und erwartet man angeblich dazu in Peterhof auch hohe Gäste aus Dänemark, über deren Eintreffen der nach Kopenhagen gesandte Flügeladjutant Scheremetjew nähere Nachrichten mitbringen dürfte. Dem Hofe nahe stehende Persönlichkeiten setzen noch hinzu, es sei des Czaren Wunsch, daß dann nach der Taufe seine Gemahlin mit den jüngeren Kindern für einige Wochen ihre hohen Anverwandten nach Kopenhagen begleite, doch wolle die Kaiserin von diesem Projekt um so weniger etwas wissen, als durch die letzten Entdeckungen der Polizei neu geplante Anschläge gegen das Leben des Czaren zur Evidenz erwiesen wurden. Als liebende und tapfere Frau bestehe die Kaiserin darauf, an der Seite ihres Gemahls zu bleiben. Diese neuesten Entdeckungen der Polizei sollen in Peterhof wiederholte Besprechungen betreffs der Krönung nach sich gezogen haben, über deren Resultat aber sachgemäß nichts Sicheres verlauten kann, wenn sie überhaupt schon zu einem endgiltigen Resultat geführt haben sollten. Glaubwürdig klingt von dem, was darüber erzählt wird, daß von verschiedenen Theilnehmern die Nothwendigkeit betont wurde, die bisher übliche vorherige zweimonatliche Ansage des Krönungstages unbedingt ganz fallen, und höchstens 14 Tage vorher die betreffenden Einladungen zur Theilnahme an dem historischen Akt ergehen zu lassen. Es könnten dann allerdings auch nicht, wie bisher stets, Deputationen aus allen Theilen des Reichs bei der Krönung zugegen sein. An die Krönung in diesem Herbst glauben nur noch sehr, sehr Wenige.

England.

Die Einzelheiten des letzten, dritten, Doppelmords wiederholen fast die des zweiten. Blake fuhr nach der Kirche in einem der bekannten irischen Outside Cars; er saß mit seiner Frau auf dessen linker Seite, während sein Diener auf der rechten den Zügel führte. Als sie an einer Biegung des Weges ankamen, an dessen einer Seite eine ungefähr 5 Fuß hohe Mauer vorbeilief, empfing sie ein Schuß, der durch eine Bresche der Mauer gefeuert ward; Blake in den Hinterkopf getroffen, stürzte vom Wagen zu Boden. Der Diener hieb bestürzt auf das Pferd los, das sich in Galopp setzte, als ein zweiter Schuß auch ihn tödtete. Doch hielt sich sein Körper auf dem Wagen, indem der Kopf sich an den Arm der Frau Blake anlehnte; das Pferd raste der Stadt zu, bis daß es unterwegs aufgehalten ward. Frau Blake erhielt eine Schußwunde ins Bein. Die Untersuchung der Oertlichkeit hat gezeigt, daß die Mauer vorbedächtlich durch Ausziehung von Steinen mit natürlichen Schießscharten ausgestattet worden war. Verhaftungen und Haussuchungen wurden vorgenommen, aber wie früher nur mit dem einen Erfolge, der Regierung aufs neue klar zu machen, daß sie sich einer andern geheimen und mächtigen Regierung gegenüber befindet.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten machen sich bezüglich der Nachhaltigkeit der Erdölquellen Besorgnisse geltend. Daß die Erdölquellen nicht so nachhaltig sein möchten als die bekannten Steinkohlenbecken, denen überdies die übergeschäftlich wühlende Menschenhand schon durchaus merkbar zugesetzt hat, wurde schon länger angenommen, theils auf Grund der geologischen Theorien der Petroleumbildung, theils auf Grund der Erfahrung. Die neuesten Forschungen lassen aber den Zeitpunkt der Versiegung der pennsylvanischen Oelfelder näher erkennen als bisher angenommen war. Ingenieur Wrigley in Philadelphia hat auf Grund der vorliegenden geologischen und anderer Ermittelungen eine bezügliche Berechnung angestellt. Er schätzt das ganze Gebiet der Oelquellen des pennsylvanischen Beckens auf 665 englische, d. i. 33¼ deutsche Quadratmeilen. 284 englische Quadratmeilen von diesem Gebiet sind ausgebeutet; in dem noch bleibenden Felde stecken seiner Berechnung nach noch rund 96 Millionen Faß. Die letzte Jahresförderung betrug aber 25 Millionen Faß. Bei Nichtvorminderung dieser enormen Jahresförderung würde also in vier Jahren die Erschöpfung eintreten. — Es bleibt dahingestellt, wie weit diese Darstellung, welche einer vorzüglichen amerikanischen technischen Zeitschrift entnommen ist, von Interessen beeinflußt sein könnte; ein wesentlicher Grund, dies anzunehmen, liegt angesichts der vorhandenen Statistik der Oelfunde nicht vor.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt,** 2. Juli. Der Bau eines Pferdeschlachthauses, der schon früher den Gegenstand einer Berathung unserer Stadtverordnetenversammlung bildete, ist jetzt doch noch genehmigt worden und zwar soll die Schlachthalle auf dem geräumigen Terrain unseres Schlachthauses hergestellt werden, aber so, daß sie von den 3 andern Schlachthallen, welche für „Großvieh," „Kleinvieh" und „Schweine" bestimmt sind, vollständig isolirt ist. — Außerdem haben die Stadtverordneten die Anlegung einer neuen Straße von der Johannisstraße aus nach dem Schlachthause beschlossen und die nöthigen Mittel dazu bewilligt; diese Straße wird am sog. Johannisthurm (also der Auguststinerstraße gegenüber) beginnen, den Johannisfriedhof durchschneiden, die Gera überschreiten und auf der bereits hergestellten Brücke über den Wallgraben das Schlachthaus erreichen.

⌓ **Sömmerda,** 2. Juli. Heute fand in den beiden hiesigen evangelischen Kirchen durch den Senior des evang. Ministerii zu Erfurt Herrn Pastor Rudolphi die Kirchen-Visitation statt. Morgen und übermorgen wird derselbe als Kreis-Schul-Inspector die Schulen einer Revision unterziehen. — Gestern gegen Abend ging zwischen hier und Erfurt ein wolkenbruchartiges Regenwetter nieder, daß z. B. in dem an einem Abhange liegenden Dorfe Kranichborn das Wasser in Stuhlsitzhöhe in den Gehöften stand und das Vieh nach höherliegenden Plätzen gerettet werden mußte. Stellenweise ist Hagel untermischt gewesen. Ein ähnliches Unwetter hat am Donnerstage Abend um den Ettersberg gewüthet.

B **Meiningen,** 2. Juli. Richard Wagner hat die größere Anzahl der Mitglieder der Hofkapelle von Meiningen nach Bayreuth zur Mitwirkung bei der Aufführung des Parsival berufen und sind dieselben am 30. Juni bereits dahin abgereist. — Im benachbarten Einhausen wurden am gestrigen Tage die Kleider des kleinen Töchterchens des Mühlenbesitzers Beier daselbst vom Mühlrade erfaßt und buchstäblich vom Leibe heruntergerissen. Aber, o Wunder! das Kind selbst kam mit Ausnahme einiger Hautschürfungen glücklich davon.

—n. **Gera** (Reuß), 30. Juni. Heute stand hier der Gift- und Doppelmörder Hanke vor dem Schwurgericht. Der 30 Jahre alte Angeklagte, von Profession Maurer und Böttcher, ist aus Dirschel in Schlesien gebürtig, seit 1877 hier ansässig und seit 1878 verheirathet. Ende vorigen Jahres zog zu den Hankeschen Eheleuten die ledige Schwester der Frau und Hanke knüpfte mit dieser sofort ein intimes Verhältniß an, trotzdem dieselbe bereits in andern Umständen war. Im Dezember v. J. gebar die Schwägerin ein Kind, welches Kind Hanke am 26. Januar d. J. ermordete. Er trieb dem kleinen Wesen ein Gummihütchen in den Rachen, wodurch dasselbe erstickte. Weiter wollte er nun auch seine Frau bei Seite schaffen, um seine junge Schwägerin, mit welcher er freilich ohne Scheu den verbotenen Umgang fortsetzte, ganz besitzen zu können. Anfangs Mai gab er seiner Frau zuerst den Phosphor von einem ganzen Päckchen Streichhölzer; den Phosphor hatte er in eine Eierspeise gemischt, welche die Frau aß. Es stellte sich jedoch nur ein heftiges Unwohlsein bei derselben ein. Hanke verschaffte sich darauf Arsenik und gab seiner Frau hiervon am 6. Mai mehrmals kleinere Mengen in Kaffee u. s. w. und als dadurch der Tod nicht sofort eintrat, zuletzt ein größeres Quantum, wonach denn endlich die ihn unglückliche unter den gräßlichsten Schmerzen verstarb. Es wurden in dem Magen der Leiche 23 Gramm Arsenik gefunden und da zur Tödtung eines Menschen $^1/_{10}$ bis $^1/_{20}$ Gramm Arsenik genügen, so hätte diese Menge Gift zur Vernichtung von 100 bis 200 Personen ausgereicht. Hanke hat die beiden Morde mit der größten Kaltblütigkeit begangen. Nach dem Tode seiner Frau erließ er in hiesigen Blättern eine Todesanzeige, worin er als „tiefbetrübter Gatte den Tod seiner lieben Frau" meldet. Das Verbrechen wurde jedoch schon zwei Tage nachher entdeckt, und später dann auch der Mord des Kindes, welcher bis dahin verschwiegen geblieben war. Hanke hat in der Untersuchung keine Spur von Reue gezeigt und bewahrte auch vor dem Schwurgericht heute seine thierische Gleichgültigkeit. Er ist vollkommen geständig, ohne irgend welchen Eindruck erzählt er seine schrecklichen Thaten. Bei dieser Sachlage bejahten die Geschworenen die Schuldfragen und das Schwurgericht sprach die Todesstrafe über den Angeklagten aus. Der Mörder hörte das Urtheil ebenfalls mit dem größten Gleichmuthe an.

† Auf Bahnhof Staßfurt wollte am Freitag Abend ein 18 Jahr alter Hülfsarbeiter noch vor Ankunft des Zuges die Schienen überschreiten, ein für ihn sehr traurig endendes Wagstück. Er stolperte dabei, fiel und der heranbrausende Zug schnitt ihm den einen Arm gänzlich, den andern theilweise ab.

† In Meiningen macht man mit den Zuchthaussträflingen jetzt den Versuch, in dem Zuchthaus zu Untermaßfeld aus den Sträflingen selbst eine Anstaltsfeuerwehr zu bilden.

† Die gleichzeitig tagenden Landtage von Coburg und Gotha sind noch vor dem mit dem 1. Juli eingetretenen Beginn der neuen Etatsperiode, welche bis zum 30. Juni 1885 dauert, mit der Etatsberathung fertig geworden. Bei beiden ist der Abschluß kein ungünstiger. In Gotha balancirt der Etat in Einnahme

---

Im alten Rom.

Was den betäubenden Straßenlärm und das bunte Durcheinanderwogen des großstädtischen Verkehrs anbelangt, haben wir vor dem Alterthum nichts voraus. Das moderne Leben hat nur andere Formen angenommen. Im Uebrigen aber konnte man im alten Rom gerade so gut „nervös" vor Aufregung werden, wie in modernen Großstädten. Wer das nicht glauben will, dem empfehlen wir nachstehende Skizze aus Waldemar Kaden's „Sommerfahrt nach dem Süden", betitelt: „Ein Tag im alten Rom."

„Schon am frühen Morgen begann der Straßenlärm. Die Bäckerjungen waren die Ersten; laut rufend liefen sie durch die Gassen, ihre Waare, die sie in Körben oder Netzen trugen, feilbietend; es folgten die Handwerker, die mitten in der Stadt ihre geräuschvollen Gewerbe betreiben durften; die Schulkinder, die lärmend und tobend zum Hause des Präceptors zogen, und die Clienten, die, eine wahre Völkerwanderung, ihren Herren die Morgenaufwartung zu machen haben. Die Läden, Buden und Schenken, die weit in die Straßen hineingeschoben waren, füllen sich, und der Spaziergänger findet immer weniger Raum zu freier Bewegung. Einzelne Menschen unterscheidet man schon nicht mehr, das Volk strömt in dichten Wogen dahin. Das Unangenehmste dabei ist der dicke Staub; er füllt die Straßen bis in die oberen Stockwerke hinauf und mischt sich mit dem Dampf und Dunst der Garküchen. Schlimmer noch ist es nach einem Regen; das Pflaster, wo solches vorhanden, ist spottschlecht, und zwischen den Häusern breiten sich weite Schmutzlachen, obschon ein Aedil angestellt ist, der auf Straßenreinigung zu sehen hat. Dem Wanderer am gefährlichsten werden die Lastträger, Bajuli und Geruli. Mit Tonnen, Brettern, Balken und Ballen drängen sie sich durch die Menge, und kaum ist man auf die Seite gesprungen, so stößt Einen ein Sklave, mit einem Kochherd auf dem Kopfe, an, oder ein Maulthierzug geht vorüber; mitten in der Straße rasten bei ihren abgeladenen Bürden stämmige Lastthiere, deren Treiber die gröbsten Menschen sind. Schreiend brechen sich jetzt bithynische oder illyrische und germanische Sklaven eine Bahn; sie tragen in einer Sänfte ihren vornehmen Herrn, der vielleicht schlafend hinter den geschlossenen Vorhängen liegt. Lastwagen knarren dort und schleppen riesige Marmorblöcke nach den Bauplätzen oder in die Bildhauerwerkstätten.

„Wie mannigfaltig, wie bunt sind die Trachten! Der Herr dort in der glatten, blendendweißen Toga ist ein Römer, er vermeidet jede Berührung, denn der Faltenwurf seines Gewandes ist sein Stolz; schlotteriger geht der Philosoph einher, seine Schuhe sind weit und schlecht gebunden, er will durch Liederlichkeit glänzen; viele Römer tragen aber auch ausländische, griechische oder asiatische Gewänder, und bunte Farben sind dabei sehr beliebt. Die Mehrzahl der sich auf den Straßen und Plätzen Tummelnden sind jedoch Sklaven, Sklaven jeder Nation und Färbung. Sie gehen dem Dienste des Hausfes nach und holen Wasser, Milch, Brod und Wein, Fleisch und Gemüse vom Markte oder von ambulanten Händlern, die ihre Waaren mit lautem Geschrei anpreisen. Nebst den Sklaven sind die auf Gewinnst speculirenden Griechen am zahlreichsten; sie kommen nach Rom als Grammatiker, Propheten, Geometer, Maler, Bildhauer, Seiltänzer, Aerzte und Zauberer, als Lustigmacher und Tänzer Sie sind meist widerliche Menschen.

„Am interessantesten sind die übrigen Fremden. Dort wandelt ein Hispanier, in einen schwarzen Mantel, ein Gallier, in einen gestreiften gewickelt, da ein Armenier, der sich als Stern- und Zeichendeuter breit macht. Bunte Erscheinungen sind auch die Mohren, die in stattlicher Haltung soeben die kaiserlichen, mit bunten Teppichen bedeckten Elephanten vorüberführen. Jene Männer dort mit den langen Bärten und orientalischen Nasen sind zweifellos Juden, sie schleichen scheu und gebückt durch die Menge, denn ihr Treiben verfolgt der Haß der Menge und die Strenge der Obrigkeit; so führen sie eine Art Zigeunerleben, das erkennt man auch an den von ihnen getragenen Körben, in denen sie Lebensmittel und Stroh oder Heu zum Lager mit sich schleppen, denn sie haben keine bleibende Stätte. Unsere Aufmerksamkeit wird aber schon wieder abgelenkt: Geheul erschallt und rasselndes Geklapper; Isispriester in weißen, leinenen Röcken, das Sistrum schwingend, ziehen in Procession mit dem Bilde ihrer Göttin durch die Straßen, das Volk weicht andächtig zurück; wir wollen jenen nachschauen, aber schon verdeckt sie uns ein Reiterzug der kaiserlichen Leibgarde in prächtigen Uniformen; diese blonden Reiter mit den frischen Gesichtern sind Germanen, schöne, stattliche Gestalten, die sich auf ihre Würde nicht wenig einbilden."

Schlimmer geht es bei uns in den modernen Großstädten auch nicht zu.

Nur die Fahrerei, wie sie getrieben und leider geduldet wird, ist eine moderne Errungenschaft, von der man im „alten Rom" noch nichts zu leiden hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0005

und Ausgabe mit 2,584,121 ℳ und kommen dabei noch zwei Steuertermine in Wegfall; in Coburg kommen auf 986,200 ℳ Totaleinnahme 979,700 ℳ Totalausgabe, so daß ein Jahresüberschuß von 6500 ℳ verbleibt.

Kunst und Wissenschaft.

— Es giebt doch noch reiche Leute auf Erden, muß man unwillkürlich, trotz der Baisse in „Egyptern" ausrufen, wenn wir die riesigen Preise studiren, welche bei der Versteigerung der Mobilien des Herzogs von Hamilton für dieselben bezahlt wurden. Daß Liebhaber und große Kunstkenner für Bilder von Tizian, Giorgione, Da Vinci, Rubens, Velasquez und andere der berühmtesten Meister ungeheure Summen bezahlen, überrascht kaum Jemanden; allein daß für Kommoden, für Tische und Schränke ganze Vermögen ausgegeben werden, gehört doch nicht zu den alltäglichen Ereignissen. Es wurde schon früher über die Ergebnisse der Versteigerung berichtet, als die Bilder verkauft wurden; jetzt sind einige Preise mitzutheilen, die für andere „Kunstschätze" erzielt wurden. Eine ovale Platte aus Blutonyx, 4½ Zoll im Durchmesser, brachte 420 Pfund (8400 ℳ), ein Gefäß aus Bergkrystall mit prachtvollen Arabesken 955 Pfund (über 19,000 ℳ), eine Vase aus Agat, deren Henkel Satiren vorstellen, 7 Zoll hoch, 1764 Pfund (35,000 ℳ), ein Krug aus Jaspis, der Deckel ein Cupido mit einer Ziege aus Byzantinischer Zeit, 8. Jahrhundert, 2467 Pfund (50,000 ℳ), eine alte Sevres-Vase 1585 Pfund (32,000 ℳ), eine Kommode Louis XV, welche noch den Zettel von dem Verkauf durch den Nationalkonvent 1791 trug, brachte 3213 Pfund (64,000 ℳ), ein Sekretär Louis XVI. mit einem Schlüssel, welcher von dem Könige Louis XVI. selbst gemacht wurde, 1575 Pfund (31,000 ℳ), eine andere Kommode Louis XVI. reich geschnitzt, 2310 Pfund (47,000 ℳ), ein Paar Boule-Kommoden, die großartigsten, die jemals öffentlich verkauft wurden, 12,075 Pfund (240,000 ℳ), ein Becher, mit Deckel von Georges Roemer Anno 1580, 11" Zoll hoch, 3244 Pfund (65,000 ℳ), zwei große Kommoden (Boule) aus Ebenholz mit Paneels aus Schildkrot, 9½ Fuß hoch, brachten 12,075 Pfund (240,000 ℳ). Bei der Versteigerung sind hier nur die theuersten Stücke aufgezählt. Unter den Käufern erstand der Agent von Rothschild aus Frankfurt einige der werthvollsten Schätze.

Shakespeare's „Romeo und Julie" erlebte dieser Tage im Lyceum-Theater in London die hundertste Aufführung in einer Saison. Ein Shakespeare'sches Drama hatte sich bisher im Vaterlande des Dichters nie als ein Kassen- und Zugstück erwiesen.

Vermischtes.

[Im Prozeß Bader] ist am Sonnabend das Urtheil gesprochen. Nachdem die Geschworenen beide Schuldfragen bejaht und mildernde Umstände abgelehnt hatten, beantragte der Staatsanwalt gegen Bader eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus, 1500 ℳ Buße, im Unvermögensfalle weitere 100 Tage Zuchthaus, und 10 Jahre Ehrverlust. Die von Bader noch nicht verbüßte Strafe von 4 Wochen Gefängniß wegen Unterschlagung sei gleichfalls in 14 Tage Zuchthaus umzuwandeln. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Jahre Zuchthaus, 1500 ℳ oder weitere 100 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und reduzirte die letztgenannte Strafe auf 1 Woche Zuchthaus.

[Wildreichthum.] Der Wildreichthum in Böhmen ist noch immer ein sehr bedeutender, wie dies der amtliche Ausweis über das im Jahre 1881 zum Abschlusse gelangte Wild darthut. Es wurden in diesem Jahre in Böhmen erlegt 1243 Stück Rothwild (Hirsche) 1500 Stück Damwild, 7991 Rehe, 765 Wildschweine, 405,130 Hasen, 13,314 Kaninchen, 739 Stück Auerwild, 3536 Stück Birkwild, 589 Haselhühner, 38 Schnee- und Steinhühner, 425,030 Rebhühner, 35,619 Fasane, 9316 Wachteln, 2653 Waldschnepfen, 844 Moosschnepfen und 10,282 Wildenten, zusammen 918,589 Stück nützliches Wild. An schädlichem Wilde wurden erlegt: 2230 Füchse, 1804 Marder, 7261 Iltisse, 253 Fischottern, 289 Dachse, 552 Wiesel, 1461 Eichhörnchen, 2 Adler, 87 Uhus, 33,325 Falken, Habichte und Sperber, 7370 Krähen und Elstern, 46 Nennötter, zusammen 54,689 Stück schädliches Wild. Die Gesammtsumme des in Böhmen im Jahre 1881 abgeschossenen Wildes beträgt demnach 973,269 Stück.

[Porzellan-Erdegefunden.] Auf dem Grundstücke Neue Friedrichstr. 23 in Berlin ist beiden Ausschachtungsarbeiten eine weiße Masse aufgefunden, welche in mehreren Tönnchen von verschiedener Größe eingeschlossen war. Nach Mittheilung über diesen Fund an zuständiger Stelle wurden Untersuchungen vorgenommen, und dabei konstatirt, daß man hier die feinste Porzellan-Erde gefunden habe. Dieselbe rührt von der allerersten Berliner Porzellanmanufaktur her. Es war im Jahre 1751, als Kaufmann Wilh. K. Wegeli anfing, in seinem, Ecke der Neuen Friedrichstraße und Königstraße gelegenen Hause echtes Porzellan zu machen. Er vermochte jedoch die Konkurrenz der damals sehr berühmten Meißen'schen Porzellane nicht zu ertragen und mußte den Betrieb aufgeben. An seine Stelle trat 1760 der bekannte Patriot, Kaufmann J. E. Gotzkowsky, der die Porzellanfabrikation in dem Hause Leipzigerstraße 4 etablirte, dem jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude. Nach dem Frieden 1764 überließ Gotzkowsky das Ganze an Friedrich den Großen, und aus den Einrichtungen der Kaufleute Wegeli und Gotzkowsky entstand die heute noch blühende königliche Porzellanmanufaktur. Berliner Juristen dürfte die Notiz interessiren, daß noch vor 100 Jahren für die erwähnte Fabrik eine exzeptionelle Gerichtsbarkeit, ein eigenes „Berliner Porzellanfabrikgericht" bestand, unter welchem alle zur Fabrik gehörige „Personen sammt Ehefrauen" standen.

[Kandidatin für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten.] Die seit einigen Jahren in England lebende bekannte Mrs. Victoria Claflin Woodhull hat ein Manifest erlassen, in welchem sie ihre Kandidatur für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten bei der Wahl im Jahre 1884 proklamirt und versichert, daß dieselbe durch englische Kapitalisten unterstützt werden würde. Mrs. Woodhull fordert zur Bildung von Comités in allen Städten Amerikas und Absendung von Delegirten nach England auf, denen freie Fahrt gewährt werden soll.

[Amerikanische Gründer.] Ein californisches Blatt erzählt folgende Geschichte: „Eine Anzahl Actionäre einer neuen Mine ward von dem eigentlichen Gründer des Unternehmens einberufen und zu einer neuen Einzahlung aufgefordert. Die einglücklichen Actionäre benahmen sich äußerst stürmisch, sie wollten wissen, warum das Unternehmen statt, wie der Prospectus versprochen, Geld einzubringen, stets neues Geld kostete. Der Herr Präsident wartete, bis etwas Ruhe eingetreten war, dann sprang er auf einen Tisch und hielt folgende Ansprache: „Meine Herren! Wir begannen kaum zu arbeiten, als der Eingang der Mine plötzlich verschüttet wurde. Das Wegräumen des Erdreiches dauerte einen Monat. Kaum war dies geschehen, so drang Wasser in die Mine und wir mußten einen Monat auspumpen. Als dies geschehen war, hängte man uns einen Prozeß an, indem ein Mann sich als Eigenthümer des Grundstückes aufwarf und uns das Nachgraben untersagte. Um keine langen Schereien zu haben, ließen wir den Mann erschießen und waren nun sicher, in kürzester Zeit eine Dividende von 200 Percent zahlen zu können. Wir wateten förmlich in Gold; da kamen plötzlich drei Erben des von uns erschossenen Mannes zum Vorschein, um uns im Glücke zu hindern. Das Aussichts-Comité veranlaßte, daß der Eine ins Wasser fiel, der Zweite ward von den über die Störung erbitterten Arbeitern gehängt, aber der Dritte — der Dritte, der machte uns Schwierigkeiten. Ich habe vier Personen mit dem Befehle ausgesendet, ein Ende mit ihm zu machen, und hoffe täglich, gute Nachrichten zu erhalten. Kommen Sie mit mir, meine Freunde, trinken Sie mit mir auf die Erfüllung meiner Hoffnung und dann [illegible] Sie getrost eine frische Einzahlung."

[Die Wissenschaft der Parfümbereitung] ist für die große Mehrzahl der Laien wohl ein Buch mit sieben Siegeln. Durch einen unter dem Namen „nitreurage" bekannten Prozeß, welcher darin besteht, daß Rinderfett mit frischen Blumen in festverschlossenen Kästen zusammengebracht wird, bis es ganz von dem Dufte derselben durchdrungen ist, wird das Parfüm von sechs Blumen gewonnen, welches sonst auf keine andere Art als von den frischen Blüthen erlangt werden könnte. Diese Blumen sind Veilchen, Jasmin, Tuberosen, Rosen, Orangenblüthen und Zimmtblume. Aus diesen sechs Pflanzen werden mehr als 50 Combinationen zur Herstellung des Duftes anderer Blüthen gemacht. Hyazinthe wird durch Jasmin und Tuberose, Schneeglöckchen durch eine Mischung von Veilchen und Tuberose hergestellt. Außerdem aber werden bei der Parfümfabrikation eine Anzahl von Essenzölen zu Hülfe genommen, wie das aus dem Sandelholz, Bergamot- und Citronenöl, Neroli (aus bitteren Orangenblüthen gefertigt) und Rosenöl.

Wollmärkte.

Hannover, 27. Juni. Der gestern eröffnete hiesige Wollmarkt ist ohne große Bedeutung. Es waren nur etwa 1200 Ctr. an den Markt gebracht. Bei Beginn des Geschäftes wurden für einige Posten die vorjährigen Preise bewilligt, bald jedoch wurde 4—5 pfd. billiger als im Vorjahre abgeschlossen. Feine Wollen waren gar nicht an den Markt gebracht. Circa 900 Ctr. sind gestern verkauft. Die Preise bewegten sich pro Centner von 110 Pfd. zwischen 114 bis 150 ℳ, welchen höchsten Preis ein Posten veredelter Landwolle aus Vardegötzen erlangte.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 1. Juli 1882. Außer zweier Regentage in der ersten Hälfte der Woche hatten wir sommerlich schönes Wetter. — Der Verlauf des Getreidegeschäftes war etwas reger, indem mehr Bedarfsfrage sich geltend machte.

Weizen 216—230, Roggen 170—173, Gerste 150—170, Hafer 152—160, Raps 285—290, Dotter 230—248, Lein 245—270 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 52—53, do. blau 60—62, Erbsen, gelb und grün, 17—20, do. Victoria, 21,50—23, Linsen 30—44, Bohnen, weiß, 21—24, Bichbohnen 17—18, Wicken 16—17, Lupinen —, Mais — ℳ per 100 Kilogramm. Gerstenmehl, weiß, 17—18,50, Gerstenschwemehl 14—15, Graupenfutter 8—9, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie 10—10,50, Rübkuchen 14,50—15, Leinkuchen 15,75—16, Dotterkuchen 11—12 ℳ per 100 Kilogramm.

Schiffsnachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Leising" am 14. Juni von Hamburg, am 17. Juni von Havre abgegangen, am 28. Juni 6 Uhr Nachmittags in New-York angekommen. — „Vandalia" am 11. Juni von Hamburg direkt expedirt, am 27. Juni 1 Uhr Morgens in New-York angekommen. — „Suevia" am 15. Juni von New-York abgegangen, am 29. Juni in Hamburg angekommen. — „Gritia" am 17. Juni von New-York abgegangen, am 29. Juni in Hamburg eingetroffen. — „Rhenania" am 7. Juni von Hamburg abgegangen, am 25. Juni in St. Thomas eingetroffen. — „Borussia" von Westindien kommend, am 28. Juni von Havre nach Hamburg weitergegangen. — „Thuringia" am 24. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Paranagua" rückkehrend von Brasilien, am 28. Juni in St. Vincent angekommen. — „Santos" am 27. Juni von Hamburg in Bahia angekommen. — „Hamburg" am 24. Juni von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Bahia" von Brasilien nach Hamburg abgegangen, am 27. Juni in Lissabon eingetroffen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung, 1. Juli.

Bei ungleichmäßig vertheiltem, von Nordwest nach Südost langsam abnehmendem Luftdruck sind über Nord-Central-Europa schwache östliche Winde mit geringer Bewölkung eingetreten, während im Süden leichte Luftströmung aus variabler Richtung mit Regenwetter herrscht. Den Bewölkungs-Verhältnissen entsprechend, sind die Aenderungen unregelmäßig, in Deutschland liegt dieselbe fast überall unter der normalen. In Südwest-Deutschland fanden gestern Nachmittag Gewitter statt, wie es scheint, nordsüdwärts vorschreitend. In Friedrichshafen fielen 24 mm Regen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten: Haparanda + 12, Petersburg + 14, Hamburg + 17, Berlin + 15, Paris + 12, Karlsruhe + 16, München + 14, Leipzig + 17.

Apollinaris

Handelsmarke.

Die allgemeine Beliebtheit des Apollinaris-Wassers und die grosse Nachfrage nach demselben haben dahin geführt, dass in manchen Hotels, Restaurants und Läden andere Wasser unrechtmässiger Weise als "Apollinaris" verkauft werden.

Wir erlauben uns deshalb, in des Publikums und unserm Interesse, bekannt zu machen, dass die Korkpfropfen womit Krüge und Flaschen des Apollinaris-Wassers verschlossen werden, wie folgt gebrannt sind:

APOLLINARIS COMPANY LIMITED

dass die Krüge den hier eingedrückten Stempel zeigen:

und dass die Flaschen eine Etikette tragen, in deren Mitte das Wort Apollinaris wie am Kopf dieser Annonce erscheint, wobei bemerkt ist, dass der Druck auf den Etiketten in rother Farbe hergestellt ist.

APOLLINARIS-BRUNNEN-A.-W.

Wir bitten durch Beachtung obiger Angaben unsere Bemühungen zu unterstützen, dem vorerwähnten ungesetzlichen Treiben Einhalt zu thun und würden wir, falls dennoch Täuschungen versucht oder ausgeführt werden, es dankbarlichst anerkennen, wenn das Publikum uns durch Mittheilung davon in Kenntniss und so in Stand setzen wollte, den Schutz der Gerichte nachsuchen zu können.

DIE APOLLINARIS COMP. LIMITED.
Zweig-Comptoir, Remagen,
GENERAL-AGENTEN FÜR DEUTSCHLAND.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**

Zufolge Verfügung vom 27. Juni 1882 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmen-Register, woselbst unter No. 874 die Firma:

Theodor Kühling

mit dem Sitze zu Halle a/S. vermerkt steht, ist eingetragen:

In Cröllwitz bei Halle a/S. ist eine Zweigniederlassung errichtet.

In unser Firmen-Register, woselbst unter No. 440 die Firma:

Nahde & Stein

mit dem Sitze zu Halle a/S. vermerkt steht, ist eingetragen:

In Magdeburg ist eine Zweigniederlassung errichtet.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 297 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

M. Zickel & Sohn

vermerkt steht, ist eingetragen:

Der bisherige Mitgesellschafter **Meyer Zickel** sen. zu Halle a/S. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma auf den Pferdehändler **Hermann Zickel** zu Halle a/S. allein übergangen — vergl. Firmen-Register unter No. 1356. —

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter No. 1356 die Firma:

M. Zickel & Sohn

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren Inhaber der Pferdehändler **Hermann Zickel** hier eingetragen worden.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte neue Bauflucht-linie für den die Grundstücke Nr. 1 bis 10 und 34 bis 39 umfassenden Theil der **Breitestraße** und für die **Leitergasse** Einwendungen nicht erhoben sind, dagegen die Eigenthümer der Grundstücke Nr. 32 und 33 sich mit der durch die vorgenannten zuständigen Behörden anderweit beschlossenen Beibehaltung der bisherigen Fluchtlinie dieser beiden Häuser einverstanden erklärt haben, wird für die sämmtlichen vorgenannten Grundstücke die bezügliche neue Bauflucht-linie hierdurch für endgültig festgestellt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neuen Baulinien nachweisende Situationsplan in der Polizei-Bau-Registratur, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden kann.

Halle a/S., den 27. Juni 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Oberglaucha erstraße** in ihrer ganzen Länge von **Montag den 3. Juli cr.** ab auf **drei Tage** für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., den 29. Juni 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ein **Student** wünscht sofort **italienischen** Unterricht zu nehmen. Gefl. Offerten unter D. an die Exp. d. Ztg.

10 fette Kühe,
1 fetten Ochsen verkauft
Rittergut **Allstedt.**

Bekanntmachung.

An unsere[illegible]schen Schulen ist eine **Lehrerstelle** zum 1. October cr. zu besetzen.

Anfangsgehalt [illegible] welches durch periodische Zulag[illegible] ℳ von 5 zu 5 Jahren aufge[illegible]rd. Bereits zurückgelegte Dienstj[illegible] den hiernach in Anrechnung ge[illegible]. Das Maximalgehalt der Stelle bet[illegible] 1650 ℳ. Der Inhaber kann jedoch durch Versetzung in andere Gehaltsklassen bis zu 1950 ℳ Gehalt gelangen. Die Pensionsansprüche regeln sich nach dem Gesetz vom 27. März 1872. Bewerbungen sind unter Einreichung der Prüfungszeugnisse bis zum 1. Septbr. cr. an uns einzureichen.

Delitzsch, d. 22. Juni 1882.

Der Magistrat.

Das in Gispersleben Kiliani, Station der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn, circa eine Stunde von Erfurt gelegene Landgut des Herrn **H. Oehlmann**, 53 Hectar 90 Ar 30 □Meter haltend, in bester Lage und Bodenkultur, mit Milchwirthschaft, soll wegen Fortzugs des Besitzers mit der vortrefflichen Ernte, sowie sämmtlichem lebenden und todten Inventar verkauft werden und kann bei Sicherung der Zahlungsfähigkeit des Besitzers sofort übergeben werden. Näheres durch

Justizrath **Pinckert**, Erfurt.

Kuranstalt für Nervenkranke mit Separatbehandlung Morphiumkranker zu **Wernigerode** a/H., Mühlenthal.

Dr. Bornemann,
früher I. Assistenzarzt a. d. Maison de santé zu Schöneberg-Berlin.

Nach **Helgoland,**
Cuxhaven anhaltend, fährt Dampfschiff „CUXHAVEN", Capt. Röhrs, von Hamburg: vom 10. Juni bis 8. Juli, Mittwochs und Sonnabends, Morgens 9 Uhr; von Helgoland zurück: Montags u. Donnerstags.
Retourbillets 30 Tage Giltigkeit.
Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 153 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 4. Juli 1882.

Telegraphische Depesche.

Belgrad, 2. Juli. Der heutige Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung Serbiens wurde durch eine große Kirchenparade, Empfang im königlichen Palais, Illumination und Feuerwerk festlich begangen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Juli.

— Der Kaiser hat nachfolgende Mitglieder des kaiserlichen Patentamts auf die Dauer von weiteren fünf Jahren bestätigt: Wirkl. Admiralitätsrath Brix, den Direktor der Reichsdruckerei, Geh. Reg.-Rath Busse, Professor Conrentius in Berlin, Prof. Dr. Delbrück ebenda, Professor Dörgens ebenda, den Oberberg- und Baurath im königlich preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Gebauer, Reg.-Rath Professor Dr. Hartig in Dresden, Professor Kerl in Berlin, den Direktor der Berliner Gesellschaft für Anilinfabrikation Dr. Martius, Geh. Reg.-Rath Professor Reuleaux in Berlin und Geh. Bergrath Dr. Wedding, ebenda.

— Wie man hört, hat Drigalski Pascha, der Spezial-Gesandte des Sultans an unseren Kaiser, seine Anwesenheit in Berlin auch dazu benutzt, tüchtige militärische Kräfte in den Dienst der Porteregierung zu ziehen. Unter Anderm ist der General sofort mit größter Bereitwilligkeit auf ein bezügliches Ansuchen zweier in Dresden lebender pensionirter Offiziere eingegangen, nachdem sich dieselben, seinem Wunsche entsprechend, ihm erst in Berlin vorgestellt hatten. Die stetige, planmäßige und in anspruchsloser Stille sich vollziehende Neugestaltung der Türkei durch deutsche Kräfte im Civil- und Kriegsdienst gehört vielleicht zu den wichtigsten Vorgängen der zeitgenössischen Geschichte.

— Der Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg, der mit seiner Gemahlin Anastasia, Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit seit dem Herbst v. J. in Palermo verweilt hatte, ist nach neunmonatlicher Abwesenheit wieder nach Schwerin zurückgekehrt. Vorläufig wird das Erbgroßherzogliche Paar in Schwerin bleiben.

— Eine tiefe Verstimmung schreibt das „D. M.-Bl.", hat es erzeugt, daß der Oberbürgermeister v. Forckenbeck und der Bürgermeister Duncker schließlich doch die Einladung der Stadt Paris zum Einweihungsfeste des neuen dortigen Rathhauses abgelehnt haben. Die Nachricht, daß die Vertreter der Stadt Berlin an der Pariser Feierlichkeit Theil nehmen würden, war sehr freundlich an der Seine begrüßt worden, und man hatte allgemein diesem Gefühl in einer für Deutschland so sympathischen Sprache Ausdruck gegeben, wie sie seit dem Kriege noch nicht gehört worden war. Diese französischen Kundgebungen haben in Deutschland überaus angenehm berührt, und es wirkte erfreulich, daß auf so einfache Weise wieder ein neuer Schritt zur Annäherung der beiden Nationen gethan werden konnte. Die jetzige Ablehnung aber muß wie ein Sturzbad auf die leicht erregbaren Franzosen wirken.

— Die andauernden Klagen der ultramontanen Blätter über den Mangel an Ausführungsbestimmungen zu dem jüngsten kirchenpolitischen Gesetz werden wohl bald verstummen; denn man ist thatsächlich im Cultusministerium augenblicklich damit beschäftigt. Freilich hört man, daß es sich dabei vorzugsweise um die Handhabung des Sperrgesetzes handelt und daß über den Modus der Zurückrufung abgesetzter Bischöfe darin nichts vorkommen soll. Nach dieser Richtung hin scheint die Regierung absolut noch nicht entschlossen zu sein, größere Zugeständnisse zu machen. Namentlich dürften sich die Ultramontanen in Köln täuschen, wenn sie irgend wie sich Hoffnungen auf Zurückrufung des früheren Erzbischofs Dr. Melchers hingeben möchten.

— Der Conflict zwischen den Handelskammern und dem Handelsministerium über die Erstattung der Jahresberichte verschärft sich auf beiden Seiten immer mehr; namentlich steigert sich die Gereiztheit auf Seiten der Regierung. In dem jetzigen Stadium der Dinge ist kaum anzunehmen, daß es zu einem irgend wie befriedigenden Ausgleich kommen möchte. Unter solchen Umständen wird die Nachricht glaubhaft, daß man sich regierungsseitig mit dem Plan der Umgestaltung der Handelskammern trägt. Man darf gespannt sein, auf welchen Grundlagen und in welchem Umfange man diesen Plan realisiren möchte.

— Die Handelskammer zu Wiesbaden hat in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte für eine active deutsche Colonialpolitik sich ausgesprochen. In Kreisen, die mit der Regierung Fühlung haben, weiß man auf diese Thatsache als auf ein Symptom der wachsenden Sympathie hin, welche der Gedanke, deutsche Niederlassungen in fremden Welttheilen zu gründen, jetzt auch bei den berufenen Vertretern von Handel und Industrie finde, und es wird hinzugefügt, daß der von der Wiesbadener Kammer geäußerte Wunsch die erste derartige bestimmte Formulirung sei, welche der Colonialidee bisher zu Theil geworden.

— Der Minister für Landwirthschaft hat neuerdings dem Kriegsminister gegenüber den Wunsch geäußert, daß den Oberförstern während der Herbstübungen von beabsichtigten Bivouacs der Truppen in fiskalischen Waldungen fortan recht zeitig Kenntniß gegeben werden möchte, damit die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr getroffen werden können. Diesem Wunsche soll, wie der Kriegsminister die Generalkommandos ersucht hat, soweit irgend angängig, Folge gegeben werden.

— Ein Erlaß des königlich preußischen Kriegsministers von Kameke hebt hervor, daß Gesuche der Geistlichen um Dispensation von den Controlversammlungen nach wie vor zulässig sind, und im Allgemeinen stets berücksichtigt werden. Es ist nur erforderlich, daß die betreffenden Geistlichen sich event. rechtzeitig mit einem entsprechenden Dispensationsgesuch an das vorgesetzte Bezirkskommando wenden. Seitens des Cultusministeriums ist bereits Anordnung getroffen worden, daß die betr. Geistlichen mit diesbezüglicher Anweisung versehen werden.

Parlamentarisches.

Berlin, 2. Juli.

Bei dem Bureau des Reichstages mehren sich die Petitionen und Eingaben gegen die Zwangsimpfung; die betreffenden Petitionen werden jedenfalls noch in dieser Session zur Berathung gelangen. Im Laufe des Sommers wird hier ein Kongreß der Impfgegner stattfinden, auf dessen Tagesordnung die zu erlassenden Eingaben an den Reichskanzler und an den Reichstag wegen Abschaffung des Zwangsimpfungsgesetzes gestellt sind.

Lokales.

Halle, den 3. Juli.

Gestern bezing der Turn-Verein „Ule", vom Wetter begünstigt, das Fest seiner Fahnenweihe. An demselben betheiligten sich die Turnvereine von Halle (Hallescher und Jahn'scher), Nietleben, Trotha, Giebichenstein, Cröllwitz, Lettin und der Männerturnverein in Merseburg, sowie der Hallische Sängerbund. Nachmittags von 2 Uhr ab fand in Thieme's Garten der Empfang der ankommenden Turnvereine statt, sodann um 3 Uhr Aufstellung des Festzuges, welcher sich um 3½ Uhr unter Vorantritt eines Musikcorps und der Ehrendamen durch einige Straßen der Stadt nach dem Festlocal „Freyberg's Garten" in Bewegung setzte. Im Festlocal angelangt, nahm man um das Orchester Aufstellung, worauf die Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Vorsitzenden des Turnvereins „Ule" erfolgte. Nachdem der Hallische Sängerbund das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" gesungen hatte, hielt Herr Gauvertreter Bethmann aus Merseburg die Weiherede. Redner vollzog nun den Weiheact; unter einem dreifachen „Gut Heil" auf Kaiser Wilhelm enthüllte sich die prächtige Fahne des Ule-Vereins. Nachdem dieselbe noch mit dem vorher von einer Dame des Vereins verliehenen Bande geschmückt, übergab der Gauvertreter die Fahne mit einigen warmen Worten dem Vereinsvorsitzenden Bielert. Hierauf sang der Hallische Sängerbund das Lied „Nur in des Herzens heilig stille Räume". Bei Concertmusik begann nun das Riegenturnen, diesem folgte unter großer Betheiligung das Preisturnen, aus welchem als Sieger, durch Eichekränze mit roth-weißer Schleife geschmückt, hervorgingen: Blumenthal (Hallescher Turnverein), A. Brömme (Trothaer Turnverein) und Mast (Jahn'scher Turnverein), außerdem erhielt Meinhardt (Cröllwitzer Turnverein) eine öffentliche Belobigung. Den Schluß des Festes bildete ein Ball im festlich decorirten Saale.

— Am Sonnabend Nachmittag wurde mit allen militärischen Ehren einer jener Wenigen zu Grabe getragen, die die Befreiungskriege von 1813—15 mitgekämpft haben, es war dies der Schulcastellan Johann Gottfried Knöchel. Derselbe hat das hohe Alter von 89½ Jahren erreicht. Der Kriegerverein zu Halle, dessen Mitglied der Verstorbene seit langen, langen Jahren war, hat es sich nicht nehmen lassen, seinem alten Kameraden in ehrenvoller Weise das letzte Geleit zu geben; die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß bewies die Achtung, in welcher der Geschiedene gestanden, in vollem Maße.

— Die hiesige Carnevalgesellschaft „Eule" wird Mittwoch den 26. d. M. im großen Saale, sowie oberen Garten des Café David ihr diesjähriges erstes Sommernachtsfest abhalten. Das Programm verspricht sehr reichhaltig zu werden, und werden zu diesem Feste, speziell nur die Mitglieder, sowie Freunde der Gesellschaft eingeladen werden.

— Die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule unternahmen unter Führung der Herren Vorsteher und Lehrer gestern einen Ausflug per Bahn bis Wallwitz und von da nach dem „hohen Petersberg", von wo sie Abends wohlbehalten wieder hier eintrafen.

— Der Ruderclub „Neptun" veranstaltete gestern morgen eine Bootsfahrt nach Merseburg, die ohne wesentlichen Aufenthalt gut von Statten ging und von der man am Abend wohlbehalten zurückkehrte.

— Im Monat Juni 1882 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 236 Kinder als geboren angemeldet: 106 männlichen und 130 weiblichen Geschlechts, darunter 33 uneheliche Geburten, 7 männliche und 10 weibliche von hiesigen, 7 männliche und 9 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 211 Kindern sind die Eltern evangelischer,
„ 8 „ „ „ „ katholischer,
„ 3 „ „ „ „ mosaischer und
„ 14 „ „ „ „ gemischter Confession.

Als verstorben sind angemeldet: 111 Personen männlichen und 87 weiblichen Geschlechts = 198, dazu 9 Todtgeburten, sind 207 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:

1882:	33	männl.	20	weibl. Geschl.
1881:	18	„	19	„ „
1880:	6	„	8	„ „
1879—70:	5	„	6	„ „
1869—60:	2	„	3	„ „
1859—50:	8	„	3	„ „
1849—40:	3	„	2	„ „
1839—30:	14	„	7	„ „
1829—20:	7	„	2	„ „
1819—10:	7	„	6	„ „
1809—00:	7	„	7	„ „
1799—90:	1	„	4	„ „
	111	männl.,	87	weibl. Geschl.

Davon bekannten sich 189 zur evangelischen und 9 zur katholischen Confession.

Es waren 74 männl. und 58 weibl. ledig, 29 männl. und 16 weibl. verheirathet, 8 männl. und 13 weibl. verwittwet.

Geboren wurden 236, Todesfälle 207, mithin 29 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 39 geschlossen.

Trotz des von der königlichen Direktion so billig gestellten Fahrpreises (einfacher Preis für hin und zurück) wurde auch der gestern 6 Uhr 35 Minuten nach Kösen abgelassene Extrazug von hier aus nur von ca. 50 Personen benutzt.

— Die Maurer Wilhelm Kliem und August Teiche, beide aus Sorau gebürtig, Letzterer Rathhausgasse 6 hier wohnhaft, fuhren gestern Abend gegen 9 Uhr auf einem Kahne auf dem Saalstrom hinter dem Hospitalgarten einer Bade-Anstalt in den Weingärten zu. Hierbei erhielt der Kahn, jedenfalls durch unvorsichtiges Anfahren an einen Gegenstand, einen so heftigen Stoß, daß Beide über Bord und in den Strom fielen. Teiche rettete sich glücklicher Weise nach dem nahegelegenen Ufer des Hospitalgartens, Kliem jedoch ertrank leider. Derselbe war verheirathet und Vater dreier Kinder.

Das Leuchtfeuerwesen

an den Küsten Großbritanniens.

In den jüngsten Tagen hat ein wundervartiger Bau an Englands Küste, der dazu bestimmt ist, dem Seefahrer auf hohem Meere als Orientirungs- und Wahrzeichen auf seiner Fahrt zu dienen und ihm, wenn er im Kampfe mit den entfesselten Elementen begriffen, den Weg zu dem schützenden Hafen und zu sicherem Gestade zu weisen, hat der neue Leuchtthurm von Eddystone seine feierliche Weihe erhalten. Der Thurm von Eddystone ist nicht allein eine der bemerkenswerthesten Schöpfungen der menschlichen Baukunst, sondern ein ebenso von der Romantik umwobenes Denkzeichen des englischen Seemannslebens, welches seine über hundert Jahre alte Geschichte hat. Im Jahre 1759 von dem Ingenieur Smeaton errichtet, hat er in der langen Dienstzeit, die er hinter sich hat, nicht allein Sturm und Wogen, sondern auch dem Blitz Trotz geboten, und ist dreimal neu aufgerichtet worden.

In den Jahren 1839 und 1865 sehr umfangreichen Renovirungen seines Mauerwerkes unterworfen und durch sinnreich erdachte, ausnahmsweis starke schmiedeeiserne Klammern zusammengehalten, vermochte der altehrwürdige Küstenwächter deshalb seinen Standort nicht länger zu behaupten, weil der Fels, auf welchem er stand, von dem starken Wogendrang völlig unterwaschen war und kein sicheres Fundament mehr bot. Es wurde daher im Jahre 1877 der Bau eines neuen Leuchtthurmes beschlossen, der nach größeren Dimensionen bemessen, namentlich aber mit einem 19 Seemeilen weit sichtbaren Leuchtfeuer ausgestattet werden sollte, welches so hoch über dem Meeresspiegel brannte, daß es selbst bei sehr starkem Seegang nicht, wie bisweilen geschehen, von den hochaufspritzenden Wellen ausgelöscht werden konnte. Der alte Leuchtthurm auf einem in die See hineinragenden Felsvorsprung am Eingang in den Hafen von Plymouth gelegen, wurde von vier Männern bedient, von denen drei den Dienst bei der Laterne auf der Gallerie hatten, und der vierte auf dem Lande stationirt war. Die drei Thurmwächter wurden allmonatlich einmal abgelöst und per Dampfschiff nebst dem erforderlichen Proviant an ihren Bestimmungsort befördert. Die Unterhaltung dieses Leuchtfeuers war ziemlich kostspielig und erforderte einen jährlichen Aufwand von 12000 ℳ. Der soeben vollendete und dem Gebrauch übergebene neue Eddystone-Leuchtthurm erhebt sich zu einer Höhe von 130 Fuß (früher 72 Fuß) und ist mit neun Lichtkammern (früher vier) versehen; zu seinem Bau waren 2171 Quadern erforderlich. Sein Licht überragt bei weitem dasjenige des benachbarten Kap Lizard, und der Baugrund, auf welchem das neue Gebäude errichtet, ist, obgleich nur 60 Schritt von dem alten Thurm entfernt, hinlänglich geräumig und sicher. Die Beleuchtung besteht aus einem dioptrischen Licht erster Klasse, ein weiß doppelblinkendes Licht, das zwei Blinke in rascher Folge in jeder halben Minute giebt. Jeder Blink dauert 2½ Sekunden mit einer zwischenliegenden Verdunkelung von 4 Sekunden. Die Kosten sind auf 78000 Lstrl. veranschlagt, und ist diese Grenze auch eingehalten worden.

Dem neuen Leuchtthurm von Eddystone stellen sich als ebenbürtig in Bezug auf Konstruktion und Einrichtung die beiden Thürme von Skerryvore und Dhuheartach an den klippenreichen, zerrissenen Felsenküsten des südwestlichen Schottland zur Seite. Namentlich dieser letztere verdient den Namen eines unvergänglichen Denkmales der modernen Baukunst und Ingenieurwissenschaft. Die Hemmnisse und Schwierigkeiten, welche die Natur seiner Errichtung in den Weg gelegt, waren im Anfang kaum zu überwinden. Nicht einen Fuß breit Land, welcher den Arbeitern hätte einen Stützpunkt geben können, besaß der das Fundament des Thurmes tragende Steinblock. Zweitausendfünfhundert Tons Granit waren erforderlich, um den Bau aufzuführen, doch kostete es unsägliche Mühe und Aufwand, zu verhindern, daß die an Ort und Stelle gebrachten Quadern nicht durch die starke Brandung von dem Platze, an welchen sie gebracht waren, fortgespült wurden. Auch zerstörten bisweilen die Winterstürme das, was im Sommer entstanden war, und rissen Granitmassen von mehreren Tons aus den Fugen.

Das von Trinity House in London als der Zentralstelle für Ueberwachung der Schifffahrtsanstalten entfaltete rührige Streben nach Verbesserung der See- und Schifffahrtszeichen an den britischen Küsten und in den Hafenzugängen des vereinigten Königreichs hat jetzt namentlich die Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Leuchtthürmen, Leuchtschiffen und dem Ufer in das Auge gefaßt, damit den Personen, welche zur Rettung und Bergung von gescheiterten Schiffen oder von in Lebensgefahr schwebenden Menschenleben bereit sind, schneller Nachricht gegeben werde. Bis jetzt erfüllen die von den Leuchtthürmen oder Feuerschiffen mittelst Raketen oder Signalschüsse gegebenen Signale keinen anderen Zweck, als die Nachricht zu übermitteln, daß ein Fahrzeug in der Nähe des Landes in Noth gerathen; es geben diese Zeichen aber nicht Kunde von dem Grade von Dringlichkeit, noch von der Art von Gefahr, welche ein Schiff und seine Besatzung bedrohen, zwei Momente, auf welche es sehr wesentlich ankommt.

Ein anderer Zweig des Küstendienstes, auf welchen das Trinityhaus jetzt besonders seine Sorge und Aufmerksamkeit hinlenkt, ist die Einführung eines vollkommenen Systems der Lichtunterscheidung bei Leuchtthürmen und Leuchtschiffen. Die praktische Erfahrung hat längst erwiesen, daß für den Schiffer auf hoher See nichts gefahrbringender ist, als ein Irrthum in der Beurtheilung eines Küstenfeuers; es ist der Orientirung hinderlich, raubt dem Steuermann jeden Anhalt zur Führung des seiner Leitung anvertrauten Fahrzeuges. Das quantitativ so reich entwickelte englische Leuchtfeuerwesen leidet noch in ganz fühlbarer Weise an diesem Uebelstand. Fast 90 pCt. der gesammten Küstenfeuer Großbritanniens bestehen in unbeweglichen Lichtsignalen, was sehr leicht zu Mißverständnissen Anlaß giebt, und die Drehfeuer andererseits entsprechen in Folge unvollkommener Einrichtungen nur sehr wenig den an sie zu stellenden Anforderungen. Als sehr gefährlich haben sich nach den jetzigen Erfahrungen die Kombinationen von festitehenden und von Blickfeuern gezeigt, namentlich bei mehrere Minuten lang dauernden Pausen der letzteren. Denn ein mit 16—17 Knoten pro Seemeile sich bewegender Dampfer kann leicht ein Aufblinken des Thurmes übersehen, und dadurch in einen verhängnißvollen Orientirungsfehler verfallen. Nach Ansicht vieler Schiffsfahrer Englands verdient ein Drehfeuer den Vorzug vor den übrigen, weil es auf eine größere Entfernung gesehen werden kann und weil es leichter zu unterscheiden ist. Die Drehfeuer haben auch bereits in neuerer Zeit eine allgemeinere Anwendung an den Küsten des Inselreiches erhalten, und namentlich ist es ein hervorragender Sach- und Fachverständiger, Sir W. Thompson, der für Einführung derselben plaidirt. Er betont dabei zwei Momente, kurze Umdrehungspausen von höchstens 30 bis 40 Sekunden, damit das auf den Thurm gerichtete Auge des Seefahrers nicht vor der Zeit ermüde, und keine Anwendung von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0007

Concert zum Besten der Hallischen Ferienkolonien im „Café David.“

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß in unserer von gewisser Seite des Egoismus und Materialismus beschuldigten Zeit nur ein humaner, die Besserung des Wohles der minder begünstigten Klassen erstrebender Gedanke in das Publikum geworfen zu werden braucht, um sofort die regste Theilnahme wachzurufen, sobald dasselbe sich von der Vortrefflichkeit und Durchführbarkeit der Sache überzeugt hat. Ein Beispiel für diese Behauptung ist der bisherige Verlauf der Unternehmung von Ferienkolonien. Nicht nur fließen die Gaben der Einzelnen reichlich, sondern auch Vereine und Gesellschaften stellen sich mit ihren sonst dem Vergnügen und der Unterhaltung der Mitglieder gewidmeten Leistungen in den Dienst der guten Sache. So wird nächsten Donnerstag den 6. Juli im Café David von der Kapelle des Stadtmusikdirektor Halle und von dem unseren Lesern rühmlichst bekannten Thieme'schen Gesangvereine ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zur Aufführung gelangen, dessen Reinertrag dem hiesigen Comité für Ferienkolonien überwiesen werden soll. Es bedarf wohl keines weiteren Hinweises, denn es vereinigen sich Zweck und Charakter des Unternehmens, um demselben von vornherein die lebhaftesten Sympathien des Publikums zu erwecken. Billets à 50 ₰ sind vorher in den Cigarrengeschäften der Herren Steinbrecher und Jäsper zu haben. Das Entree an der Kasse beträgt 75 ₰ mit der Maßnahme, daß damit dem Drange, seinen Wohlthätigkeitssinn zu bethätigen, keine Schranken gezogen sind. Wir wünschen dem edlen Unternehmen von Herzen den glücklichsten Erfolg. K.

Die Witterungsverhältnisse zu Halle im Juni 1882.

(Nach den Beobachtungen der hiesigen Königl. Sternwarte.)

Ein Blick auf die täglichen Witterungsbeobachtungen bietet uns eine seltene Erscheinung dar. Man ist fast versucht zu glauben, mitten in die Beobachtungen der Juntage hinein möchten sich Bemerkungen eingeschlichen haben, denen Tage des übelberüchtigten April zur Grundlage dienten. So stark war das Zurückweichen von den normalen Temperatur- und Witterungsverhältnissen, welches eine ganze Reihe von Tagen zeigte. Die Richtung der Luftbewegung war sehr schwankend und es existiren kaum zwei Tage nebeneinander, an denen dieselbe Windrichtung beobachtet werden konnte. Auch mit Regen wurden wir reichlich bedacht. Es gab Niederschläge am 4., 5., 7., 9., 10., 11., 15., 16., 17., 19., 27., 28. und 29. Darunter mehrere Regentage und Zeiten mit Güssen von fast tropischer Heftigkeit.

Nachdem die ersten Tage des Juni nicht allzu heiß, sonnig und heiter gewesen waren, bedeckte sich am 4. Vormittags der Himmel und ergoß einen starken mehrstündigen Regen. Nur theilweise heilte es sich am Nachmittag auf, und gegen Abend zogen sich schwere Gewitter im Osten und Süden zusammen. Das erstere besonders entlud sich unter heftigen Niederschlägen, während von dem zweiten unsere Gegend nur wenig berührt wurde. In der Nacht begann ein feiner Regen aus dicht bezogenem Himmel und hielt den Vormittag des folgenden Tages noch an. Dann trat bis zum Abend hin allmälig Aufheiterung ein, die sich in der Nacht zum 6. so weit vollendete, daß der nächste Morgen wolkenlos begann und im Laufe des Tages nur wenige Wölkchen sich zeigten. Allerdings ohne Bestand, denn schon Abend und Nacht des 7. brachten Regen unter lebhaftem Nord-West, während am 8. der Einfluß eines schwächeren Südwest durch Aufhellung sich kundgab. So schwankte der Witterungscharakter und wandte sich schließlich zum schlechteren Es folgte eine lange Periode trüber, unfreundlicher Tage, mit mehr oder weniger Regen, mit meist scharfem Winde und kühler Temperatur, die Anfangs nur bis zu 8 Grad, am 13. zu 5, und am 17. sogar zu 3 Grad im Minimum herabsank. Der Wind schwieg nie ganz und hob sich mitunter zu fast sturmartiger Gewalt, so am 12., 13. und 15. Erst in der Nacht vom 17. zum 18. trat eine Aenderung zum Besseren ein, und wenn auch nach einem fast wolkenlosen, warmen Tage bereits am Abend wiederum Bewölkung und in der Nacht sich Regen einstellte, so war doch wenigstens die Gewalt der Kälte gebrochen. Das Minimum zeigte sogar 12 Grad. Der 19. war noch gewitterartig trübe und regnerisch, doch schon am Nachmittag heller. Es wechselten von nun an überhaupt helle sonnige Tage mit solchen, an denen Gewitterwolken auf kurze Dauer den Himmel bedeckten. Die Temperatur hob sich schnell auf 21 (am 22), 24 Grad und darüber im Maximum. Von dieser schönen Periode machte nur der 28, ein völlig warmer Regentag, eine Ausnahme, auch der 29. überraschte noch einmal durch ein kurzes Gewitter, im Uebrigen blieb der Monat warm und halbheiter bis zu Ende.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Torgau**, 3. Juli. Mit Bezug auf den in der 2. Beilage zu Nr. 150 enthaltenen Bericht über den Block- pp. Prozeß in Torgau geht uns von Herrn Rechtsanwalt Freytag in Leipzig folgende berichtigende Mittheilung zu:

Ich habe dem Magazinverwalter Block schon vor einigen Monaten erklärt, daß ich seine Vertheidigung nicht übernehmen könnte, wenn dieselbe mehrere Tage in Anspruch nehme. Ich habe ihm also die Vertheidigung nicht zugesagt. Auch hat p. Block, da er einen von mir eventuell geforderten Vorschuß nicht stellen konnte, ungefähr 8 Tage zuvor schriftlich auf meine Vertheidigung verzichtet. In der Verhandlung am 26. Juni bin ich als Vertheidiger — nicht Blocks, sondern — eines Mitangeklagten erschienen und habe mich, um eine Vertagung und etwaige Weiterungen zu vermeiden, erboten, die Vertheidigung der Blockschen Eheleute unentgeltlich zu führen. Diese Verhandlung betraf aber nicht den sog. „Monstre-Prozeß“, für welchen die Verhandlung erst für den 29. v. M. anberaumt war, sondern eine wegen böslichen Bankerotts ꝛc. anhängige Untersuchung. Hieraus geht hervor, daß ich keine Veranlassung gehabt habe, die Akten des großen Prozesses zu studiren.

Leipzig, 2. Juli 1882. Rechtsanwalt B. Freytag.

---

farbigem Licht, weil dies zu leicht Anlaß giebt zur Verwechselung mit Maſtlichtern an den Topps vorbei paſſirender Schiffe, oder mit Hafenfeuern. Man hat mehrfach an den englischen Küsten jetzt Versuche gemacht, mittelst Lichtzeichen, und zwar mit Hülfe von Punkten und Strichen, ähnlich wie im telegraphischen Verkehr, ein Alphabet zu kombiniren, welches einzelne Buchstaben, hauptsächlich den Anfangsbuchstaben der betreffenden Leuchtfeuerstation zeigt, wobei die rotirende Bewegung des Lichtapparates eine automatische ist. Der am Firth of Clyde errichtete Leuchtthurm vox Craigmoor signalisirt z. B. den Buchstaben C von der hereinbrechenden Dunkelheit ab, durch eine zweimal alternirende lange und kurze Verfinsterung, auf welche ein 16 Sekunden dauernder Lichtschein folgt. Vor allem geht man aber an der Zentralstelle wie im Lande mit dem Gedanken um, den Nutzen, welchen Leuchtthürme gewähren, noch nach anderen Richtungen hin auszubeuten. Der Gedanke, daß diese Noth- und Warnungszeichen allein dazu dienen sollen, den Schiffer über seinen Weg zu orientiren, wird von den Engländern verhorresirt. Man arbeitet jetzt an der Erreichung weiter gesteckter Ziele und beschäftigt sich mit dem Plan, von den Leuchtthürmen aus dem Seefahrer Kunde zu geben über den Wechsel der Gezeiten, ein Hülfsmittel, das namentlich den auf der Heimkehr begriffenen Schiffen sehr willkommen sein dürfte; auch ist die Idee diskutirt worden, daß jeder Leuchtthurm zur bestimmten Stunde in der Nacht mittelst Signalen den Seefahrern die Zeit von Greenwich übermitteln soll, um dieselben in den Stand zu setzen, die Berechnung der Breite darnach zu reguliren. Die häufigen Unglücksfälle, von denen in neuerer Zeit die englische Fracht- und Küstenschifffahrt in den schmalen und engen Gewässern mit unsicheren Fahrstraßen und wechselnden Strömungen und längs der durch Nebel verschleierten Meeresgestade betroffen werden, hat die Aufmerksamkeit der Navigationsbehörden gegenwärtig in hohem Grade auf die Bekämpfung der Gefahren gelenkt, denen der Mensch und sein Besitzthum angesichts des sichern Hafens oder wenigstens des Landes häufig ausgesetzt ist, und erneut den Gedanken angeregt, solche Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, dem Seemann im Dunkel der Nacht den Weg anzuzeigen, den er einschlagen muß, um das vorgesteckte Ziel sicher und glücklich zu erreichen.

N. **Erfurt**, 2. Juli. Wie bereits gemeldet, hat sich am 20. v. Monats unter Vorsitz des Herrn Generalsuperintendent Dr. Schulze aus Magdeburg im benachbarten überwiegend katholischen Orte Hochheim eine evangelische Gemeinde constituirt. Heute Morgen 8 Uhr fand bereits der erste protestantische Gottesdienst daselbst statt. Herr Amtsvorsteher Kippe hat der neuen Gemeinde vorläufig auf die Dauer eines Jahres einen Saal seines Hauses unentgeltlich zur Benutzung überwiesen. In dem mit Blumen und Guirlanden geschmückten Betsaale hatten sich gegen 200 Personen eingefunden. Die Predigt hatte Herr Pastor Dr. Bärwinkel aus Erfurt (Text Roemer I. Vers 11—17) übernommen. Mit dem Bau der projectirten Kapelle soll bereits in nächster Zeit begonnen werden, der Kostenanschlag beträgt 20,000 ℳ. Bis jetzt haben die Beiträge der Gemeindemitglieder sowie die Sammlungen in Erfurt und Umgegend gegen 5000 ℳ ergeben. Gleichwie der Gustav-Adolfs-Verein dauernde Hülfe zugesagt, will auch der evangelische Kirchenrath helfend eingreifen. Bis zur Fertigstellung der Kapelle soll alle 4 Wochen ein Privatgottesdienst stattfinden. Herr Pastor Dr. Bärwinkel hat sich freiwillig erboten, denselben abzuhalten, sowie die übrigen Amtshandlungen zu übernehmen. Ferner ist der neuen evangelischen Schule in Aussicht genommen. Dieselbe ist für diesen Ort gleichfalls ein dringendes Bedürfniß.

= **Schenkenberg** bei Delitzsch. Gestern fand hierselbst das diesjährige Gauturnfest des Unteren Mulden-Turngauverbandes statt, zu dem folgende Turnvereine Turngenossen entsendet hatten: Delitzsch (alter Verein) und „Frisch auf“), Düben (alter Verein), Gräfenhainichen („Frisch auf“), Landsberg, Halle a. S. (z. B. „Friesen“) und Schenkenberg. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß in den Gauturnrath für das laufende Vereinsjahr wieder- resp. neu gewählt wurden die Herren: L. Schulze-Delitzsch als Gauvertreter, E. Röhner-Halle als dessen Stellvertreter, F. Beyer-Halle als Gauschriftwart, M. Münzer-Delitzsch als dessen Stellvertreter, O. Conrad-Gräfenhainichen als Gaufaustwart, F. Ziesche Delitzsch als Gauturnwart. Auf dem vom Herrn Antmann Dryander gütigst überlassenen Festplatze entfaltete sich ein reges turnerisches Leben. Als Preisrichter fungirten: Röhner-Halle, Münzer-Delitzsch, Conrad-Gräfenhainichen, Händler-Landsberg, Geisler-Düben und Demitsch-Schenkenberg. Im Ganzen hatten sich 52 Preisturner gemeldet. Als Sieger wurden am Abend proclamirt und mit Eichenkranz nebst Diplom beschenkt: Seitens der Vorturner: Schölz-Gräfenhainichen und Appelt-Delitzsch; Seitens der Turner: Beyer II-Halle, Franke-Delitzsch und Winkler-Schenkenberg. Außerdem wurden noch Schaufuß-Leipzig, Böhme-Leipz g. Pöhl-Leipzig, Focker-Leipzig, Strählitz-Delitzsch, Beutler-Delitzsch, Huth-Delitzsch, Jahr-Halle, Lösche-Halle und Rösler-Gräfenhainichen öffentlich belobt. Den Schluß des Festes bildete im Gasthofe ein Ball.

ρ **Radegast**, 2. Juli. Am 30. v. Mts. verunglückte die zweijährige Emma Koch, Tochter des hier wohnhaften Maurers Wilhelm Koch, dadurch, daß sie beim Spielen in eine nicht umfriedete Düngergrube fiel und ertrank.

ρ **Gröbzig**, 2. Juli. Unser diesjähriges Schützenfest findet am 8., 9. und 10. d. M. statt. Beim Vorstande der Schützengilde sind zahlreiche Anmeldungen von Budenbesitzern eingegangen und verspricht die Betheiligung der Einwohner des Kreises eine sehr rege zu werden.

† **Arnstadt**, 2. Juli. Eine dem Trunke ergebene Wittwe aus Plaue verunglückte vorgestern dadurch, daß sie, wahrscheinlich wieder in trunkenem Zustande, in die Gera fiel und nur als Leiche wieder herausgezogen werden konnte. — Die hier 11 Tage cantonnirt gewesenen 6 Compagnien Truppen vom 71. Infanterieregiment aus Erfurt sind gestern wieder in ihre Garnisonstadt zurückgekehrt. Zwischen dem Militär und den gastfreien Einwohnern herrschte das beste Verhältniß.

B **Ruhla**, 2. Juli. Die bereits in diesem Blatte erwähnte Feier zur Einweihung der Denkmäler des geistlichen Liederrichters Hartmann Schenk und des Volksdichters Ludwig Storch aus Ruhla ging heute, von herrlichen Wetter begünstigt, unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Bevölkerung und des Besuches aus Nah und Fern vor sich. Der Festzug nach dem Denkmalplatze war ein imposanter. Nachdem der Festredner, Herr Hofrath Dr. Alexander Ziegler, einige Notizen aus dem Leben und Wirken Hartmann Schenks gegeben hatte, schilderte er in ausführlicher Weise das bewegte Leben Ludwig Storchs, seine Bedeutung als Volksdichter und seinen deutschen idealen Sinn. Der sich hieran schließende Männergesang: „Thüringen, du holdes Land“, Gedicht von L. Storch, vorgetragen von dem Apolloverein, machte einen würdigen Abschluß der Feier. Dem anwesenden Sohne Ludwig Storchs, Herrn Robert Storch, Oberingenieur der österreichisch-ungarischen Staatsbahn aus Budapest, brachte man verschiedene Ovationen dar.

⊃ **Suhl**, 1. Juli. Die am 4. Juni durch Blitzschlag arg mitgenommene Kirche zu Wiedersbach ist nun so weit wieder restaurirt worden, daß sie zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt werden kann. Am 28. Juni wurde der neuvergoldete Thurmknopf wieder aufgesetzt. Es war dies ein Festtag für das ganze Dorf. Nach glücklich vollendetem Werke hielt der Schieferdeckermeister Bock von Schleusingen auf der Thurmeshöhe eine Rede und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Zur Freude der Wiedersbacher ragt nun wieder die alte Thurmfahne mit dem vergoldeten Knopfe zum Himmel empor, sich in dem Lichte der Sonne zu spiegeln und dem aufmerksamen Landmanne den Weg des Windes zu zeigen.

—y— **Gotha**, 1. Juli. Dem heute hier abgehaltenen Remonte-Markt warren im Ganzen nur 27 Pferde zugeführt, von denen nur 3 Stück als diensttauglich befunden und angekauft wurden. — Seitens des Landtags wurde beschlossen, den bisher unter die Ausgabepositionen der herzogl. Staatskasse gestellten Fond zur Förderung des Geschmacks und der Kunst beim Gewerbebetrieb zwar mit 4000 ℳ abzusetzen, dagegen diese Summe zu Stipendien für unbemittelte und besonders befähigte junge Leute behufs Ausbildung in irgend einem Kunsthandwerke zur Verfügung zu stellen und wurde hierbei die Errichtung einer gemeinschaftlichen Kunstgewerbeschule für Thüringen in Anregung gebracht.

K. **Weimar**. Endlich, nach einem Zeitraume von nahezu 12 Jahren, ist die so lange schwebende Frage wegen Herstellung einer Wasserleitung für die hiesige Stadt in der Gemeinderathssitzung vom 30. v. M. definitiv gelöst worden, indem man sich durch einmüthige Abstimmung für die Herstellung aussprach. Da eine communale Mehrbelastung der Bürgerschaft nicht eintritt, so darf wohl angenommen werden, daß selbst die namhaftesten Gegner dieser Angelegenheit sich nunmehr mit der beschlossenen Sache befreunden werden. Das Werk selbst wird auf Kosten der Gemeinde durch die Firma Hermann und Mannes ausgeführt, deren Project durch den Oberbaurath Berg in Hannover geprüft und durchweg gebilligt worden ist. Der Kostenaufwand beziffert sich auf 456,000 ℳ, von welcher Summe jedoch 8000 ℳ für die Vorarbeiten zurückzunehmen sind. Die Druckhöhe des Wassers wird derartig sein, daß selbst für die höchst gelegenen Gebäude noch ein Ueberdruck von 10 Meter vorhanden sein wird. Die Zahl der Hydranten wird 189 betragen, so daß auf eine Entfernung von je 100 Meter ein Hydrant entfallen wird. Die Quellen selbst, welche bereits vor Jahren schon von der Stadt käuflich erworben worden sind, liegen in unmittelbarer Nähe des Dorfes Oettern, etwa 1¼ Stunde südlich von Weimar. — Am 1. Juli fand in der Großherzogl. Orchesterschule das Musik-Examen statt. Den 1. Preis erhielt K. Kiel für Cellospiel Schüler und Schülerinnen waren mit ihren Lehrern im Park zu Tiefurt am Nachmittag festlich vereinigt.

† Die neueste Nummer des Kösener Bade-Journals weist 572 Personen in 224 Parteien nach.

† Den Berichten der Hamburger Seewarte und auch anderen übereinstimmenden Wetternachrichten zufolge, wird für die nächste Zeit trockenes, beständiges Wetter vorausgesagt, eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigt, den noch mit der Heuernte beschäftigten Landleuten von großem Interesse sein wird.

† Ein Soldat, dem es auffiel, die aus Stadtilm kommende Personenpost in der Nähe von Teichroda ohne „Schwager“ anzutreffen, setzte sich auf den Bock und kutschirte bis Rudolstadt. Die spätere Untersuchung ergab, daß der Postillon vom Bocke gefallen und bewußtlos liegen geblieben war.

† Dem Landtage des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen liegt ein Gesetzentwurf vor, betreffend die Errichtung einer Zeichenschule in Großbreitenbach. Fürst Karl Günther hat demnach den Wunsch, das Kunstgewerbe in seinem Lande zu heben.

Kunst und Wissenschaft.

In Rom war dieser Tage ein zahlreiches Auditorium in der Villa Spitthöver versammelt, wo Professor Gori die neu aufgedeckten Alterthümer erklärte: einen riesigen Torso eines Tempels, aus mächtigen Prismen und Würfeln von Mörtelguß bestehend, ein großes fünfstöckiges Haus irgend eines alten Römers mit vollständig erhaltenem Treppenhause, dann mehrere neu ausgegrabene Statuen. Von diesen letzteren ist vor wirklich künstlerischer Schönheit ein junger Herkules, dem aber der Kopf fehlt.

— Christine Nilsson hat mit Mr. Abbey, einem Amerikanischen Impresario, einen Contract für eine große Concert-Tournee in den Vereinigten Staaten und Canada geschlossen, welche Anfangs November d. J. in Boston ihren Anfang nehmen soll. Gegenwärtig ist die Künstlerin der Gast des Herzogs und der Herzogin von Albany im Schlosse Claremont.

— Herr Freudenberg in Wiesbaden, Componist der Oper „Cleopatra“, welche demnächst in Leipzig, Dresden, Frankfurt und in Magdeburg zur Aufführung gelangt, hat eben eine neue romantische Oper, „Die Mühle im Wisperthale“, Text von dem bekannten Novellisten E. Pasqué in Darmstadt, beendet, die bereits ebenfalls vom Stadttheater in Magdeburg angenommen ist. Der Text besteht aus dem dramatisirten Inhalt des 3. Buches des unter dem gleichnamigen Theil unlängst erschienenen Romans.

Vermischtes.

[Prinz Friedrich Karl] hat sich, wie schon anderweit gemeldet worden, am 1. Juli von Swinemünde aus an Bord der Schiffsjungen-Schulcorvette „Nymphe“, nach Norwegen begeben. Dem Prinzen, der den Schiffsjungen der Kriegsmarine seine besondere Zuneigung widmet, die ihn schon in früheren Jahren wiederholt auf eins der Schulschiffe führte, wenn sie in der Ostsee kreuzten und ihn tagelang dort verweilen ließ, soll auf einer dieser Kreuzfahrten folgende hübsche Geschichte passirt sein. Eines Tage betritt der hohe Herr das Zwischendeck, als die Jungen ihre Mittagsmahlzeit beginnen; der eine schaut trübselig in seine Blechschüssel, während überall sonst ein emsiges Löffelgeklapper sich bemerkbar macht. Der arme Sünder bekennt auf Befragen, daß er seinen Löffel verloren habe; ein Wink, und aus der prinzlichen Menage erscheint ein silberner Löffel, der die Wunde des kleinen Schelms sofort verschließt. Der glückliche Besitzer wird allgemein beneidet, er birgt sein Heiligthum sorgsam im Kleiderſack. Der nächste Mittag kommt, wiederum besucht der Prinz den Speisesaal, aber welch' ein Anblick! In langen Reihen sitzen die Jungen an den Backen, jeder den gefüllten Speisenapf vor sich, aber kein Löffel rezt sich, nichts, als erwartungsvolle Gesichter, die bald auf den Prinzen, bald auf den Napf gerichtet sind. Noch ist die Frage des Erstaunten nicht verklungen, als sich die Schaar einstimmig mit dem Rufe erhebt: „Wir haben unsere Löffel verloren!“

[Merkwürdige Postsendung.] Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Konstantinopel: Bei Postämtern und Aufnahmeämtern für Eisenbahnfrachten sind schon oft die seltsamsten Frachtgüter zur Beförderung übergeben worden; gewiß aber ist denselben niemals — in Europa wenigstens — eine Kiste so merkwürdigen Inhalts zur Weitersendung überbracht worden, als dem Frachtaufnahmebureau einer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Salonichi. Dieses Bureau übernahm unlängst für Konstantinopel eine Kiste, welche auf der Signaturseite links den Inhalt mit dem Worte anzab: „Menschenköpfe.“ Und in der That befanden sich in jener Kiste neun Menschenköpfe, welche insgesammt Mitgliedern einer von der türkischen Gendarmerie bei Lunzi in Macedonien aufgehobenen Räuberbande angehörten und nunmehr, einem alten Gebrauche gemäß, nach der Hauptstadt des Türkenreiches gesendet wurden, um dort einen „sprechenden“ Beweis für das rastlose und umsichtige Wirken der türkischen Sicherheitsbehörden in den Provinzen zu bilden.

[Neuer Erdsturz zu Elm in Sicht.] Die Lage in Elm ist in Folge der Regengüsse so kritisch geworden, daß die Cantonregierung die sofortige Räumung des Dorfes angeordnet hat. Man kann jeden Augenblick einen großen Erdsturz erwarten.

[Vor zwanzig Jahren] verließ ein Frankfurter Bürger seine Frau mit ihrem Kinde. 17 Jahre hörten sie nichts von ihm, bis vor 3 Jahren aus Amerika ein Brief von ihm mit einer kleinen Einlage eintraf. Er theilte seiner Frau mit, daß es ihm gut gehe und er ihr noch weitere Mittel zum besseren Leben senden wolle. Die Tochter faßte hierauf den Entschluß, nach Amerika zu gehen, dort eine Stellung anzunehmen und im Stillen zu beobachten, was ihr Vater mache. Sie fand Stellung und erfuhr, daß ihr Vater eine glänzende Wirthschaft mit einer Haushälterin betreibe. Eine Stelle in dem Hause des Vaters ward frei und sie war so glücklich, dieselbe zu erhalten. Ohne sich im geringsten zu verrathen, lag sie ihren Pflichten ob. Der Herr war ihr sehr zugethan und nach dem vor einigen Monaten die Haushälterin gestorben, ward er um die Hand des Mädchens, wobei er ihm allerdings die Mittheilung machte, daß er sich vorerst von seiner in Frankfurt lebenden Frau scheiden lassen wolle. Da brach das Mädchen in Weinen aus, legitimirte sich mit ihren Papieren als seine Tochter, theilte ihm mit, daß die Mutter noch lebe und bereit sei, nach Amerika zu kommen. Heute ist dieselbe dorthin abgereist

[General Grant], der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, ist einer großen Gefahr entronnen. Ein Personenzug der New-Jersey-Central, in welchem der General sich befand, fiel in Folge von Entgleisung in den Shrewsbury-River. Einer der Passagiere wurde augenblicklich getödtet, 100 sind verwundet, von denen etliche gleichfalls sterben dürften. Präsident Grant befand sich in dem Rauchwaggon, der, wie die anderen Waggons, in dem vier Fuß tiefen Wasser des Stromes auf der Seite lag. Grant wurde unverletzt von den Feuermännern der Lokomotive aus seiner Gefangenschaft befreit. Der Unglücksfall ereignete sich auf der Strecke von dem Seebadeplatz Longbranch — wo Garfield starb — nach New-York.

Eisenbahnwesen.

Das Reichseisenbahnamt hat, nach den „B. N.“, eine, die Verspätung von Schnellzügen betreffende beachtenswerthe Verfügung getroffen. Bisher mußte in solchen Fällen der anschließende zug den verspäteten Zug erwarten, wodurch vielfach der Anschluß an fremde Bahnen versäumt wurde. Der neuen Bestimmung zufolge soll diese Wartezeit 20 Minuten ferner nicht übersteigen; ist diese Frist abgelaufen, dann fährt der directe Zug ab, während die Passagiere des verspäteten Zuges mittelst Extrazuges nachbefördert werden sollen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten fallen derjenigen Bahnverwaltung zur Last, welche die entstandene Verspätung verschuldet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820704 1-14/fragment/page=0008

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 1. Juli 1882.

Aufgeboten: Der Barbier H. Dinkel, Domplatz 6, und A. Göricke, Königsstraße 25. — Der Brauer R. Rother, kleine Steinstraße 3, und A. Bauer, Fischerplan 3. — Der Klempner O. Franke, Brunnengasse 11, und L. Bank, Schimmelstraße 6

Geschlossen: Der Schlosser P. Starke, Bahnhofstraße 8, und H. Walter, Bahnhofstraße 7. — Der Eisendreher H. Hölzer, Brunnengasse 11, und E. Wilde, kleiner Sandberg 21. — Der Gelbgießer F. Schwingen, Lindenstraße 4, und C. Fahro, Geiststraße 7. — Der Schmied W. Frohberg, Giebichenstein, und A. Dorn. Wilhelmstraße 22. — Der Handschuhmacher L. Hartung, Augustastraße 9, und E. Wolf, Bernstedt. — Der Maurer M. Kyritz, alter Markt 18, und M. Lenz, Bockshörner 3. — Der Schlosser C. Bielert, Brunoswarte 10a, und F. Geist, Leipzigerstraße 53. — Der Schlosser M. Koch, kleine Märkerstraße 8, und W. Eschapfel, kleine Steinstraße 6. — Der Schmied J. Scholz, Neustadt 6, und M. Kraneis, Brüderstraße 5. — Der Musiker O. Krüger, kleine Brauhausgasse 18, und H. Peters, Weißenfels. — Der Maurer W. Sander und A. Pupe, Weingärten 3. — Der Schlosser C. Berner und C. Darr, große Brauhausgasse 20. — Der Mechaniker M. Schwarze, Merseburg, und H. Leisering, Magdeburgerstraße 28. — Der Müller C. Klemm, Georgenstraße 1, und J. Krosdorf, Karlsstraße 7. — Der Cigarrenmacher A. Winkler, Weidenplan 16, und A. Wilke, Grasweg 16.

Geboren: Dem Kaufmann M. Thieme eine Tochter, Geiststraße 13. — Dem Kesselschmied L. Kutscher eine Tochter, Mittelwache 3. — Dem Strafanstalts-Inspektor M. von Hartung ein Sohn, Maurergasse 7.

Gestorben: Des Handelsmann M. Wilde Tochter Emma, 6 Monat 18 Tage, Brechdurchfall, Schützengasse 16. — Ein unehel. Sohn, todtgeboren, Hallgasse 7. — Der Dienstmann Julius Seidel, 49 Jahr 1 Monat 2 Tage, Lungenschwindsucht, Grasweg 7. — Des Maler M. Bauer Ehefrau Anna geb. Robitzsch, 30 Jahr 4 Monat 2 Tage, Lungenphthisis, Breitestraße 28. — Des Töpfer C. Herzberg Tochter Martha, 2 Jahr 2 Monat 16 Tage, Krämpfe, Geiststraße 24. — Des Mühlenbesitzer L. Kumpf Ehefrau Emilie geb. Rühlemann, 39 Jahr 3 Monat 1 Tag, Myelitis, königliche Klinik. — Der Schuhmacher August Schickalla, 34 Jahr 3 Monat 3 Tage, Endocarditis, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Caroline Hauck geb. Große, 74 Jahr 8 Monat 15 Tage, Altersschwäche, Holzplatz. — Des Restaurateur H. Heine Sohn Otto, 6 Monat 11 Tage, Gastro enteritis, Spitze 32. — Der Schuhmacher Josef Bruder, 37 Jahr 2 Monat 11 Tage, Schwindsucht, Strafanstalt. — Des Schlosser P. Herold Sohn Otto, 5 Monat 11 Tage, Lungenentzündung, Oberglaucha 36.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Juli.

Stadt Hamburg. Dr. Wilckens m. Fam. u. Dienerschaft a. Bremen. Gräfin v. Mandrykа m. Fam. u. Dienerschaft a. Kiew. Fabrikbes. Thomas m. Gem. a. Fornt. Gutsbes. Hauffe a. Klitz. Gerichtsassessor Breese a. Salzwedel. Ingenieur Ström a. Hesleholm. Stadtrichter Budack a. Halle. Lieut. Weidlich a. Saarbrücken. Prof. Dr. Diegel a. Friedberg. Fräul. Zehe a. Sorau. Die Kaufl. Lazarus u. Woyte a. Berlin, Storch a. Wien, Mengel m. Gem. a. Gera, Fischer a. Brieg. Mühlenbes. Krietsch a. Wurzen. Amtsgerichtsrath Emmel a. Berlin. Rittergutsbes. Kirchner m. Gem. a. Rhoden. Rentier Frank a. Berlin. Hr. v. Stein a. Meiningen. Hr. Schulrath Polte m. Fam. a. Posen. Oberstlieut. z. D. Graf Schwerin a. Berlin.

Kronprinz. Gräfin v. Milamowitz m. Sohn a. Gadon. Stud jur. v. Chelmicki a. Leipzig. Hr. Gerichts-Assessor Fölmer a. Berlin. Fabrikant Müller a. Wredpark b/Potsdam. Fabrikant Bleyer a. Falkenstein. Stallmeister Canné a. Hannover. Die Kaufl. Götte a. Berlin, Lingner a. Leipzig, Lucke a. Hamburg, Butte a. Brügge. Landesrath Schneider a. Cassel.

Goldner Ring. Fabrikant Heuer a. Osterode. Fabrikant Kaßenstein a. Elberfeld. Landwirth L. Heinicke a. Nordhausen. Fabrikant Oswald a. Iserlohn. Oekonom Neubauer a. Altenburg. Stud. jur. Engelmann a. Berlin. Lieut. d. R. Riedel a. Potsdam. Die Kaufl. Weymar a. Leipzig, Spring u. Lewy a. Berlin, Danziger a. Hannover, Schmidehaus a. Berlin, Raab a. Leipzig, Dresdner a. Glogau, Rosenstrauß a. Wiesbaden, Sax a. Berlin, Wagner a. Wien, Michaelis a. Berlin.

Goldene Kugel. Frau Baronin v. Kottwitz m. Töchter a. Neusalz a/O. Rittergutsbes. Sterbensky a. Schloß Goldmannsdorf. Prof. Dr. Moritz m. Fam. a. Posen. Amtmann Ivner m. Gem. u. Tochter a. Reckin. Frau Ertel m. Sohn a. Posen. Fräulein v. Stein a. Gosserstedt i/Th. Dr. Goldschmidt m. Fam. u. Dienerschaft a. Leipzig. Gutsbes. Krüger a. Leedorf. Frau Maurermeister Hermann m. Mutter u. Tochter a. Posen. Director Wiek m. Fam. a. Halle. Rentier Ebenle a. Dresden. Director Otto a. Magnen. Maurermeister Hoffmann a. Schnablen. Gutsbes. Brun m. Gem. a. Gr.-Eller. Frau Pichert, Fräul. Plenz u. Fräul. Hirich a. Thorn. Ingenieur Hartnack a. Lüneburg. Landwirth Wilkens a. Neundorf. Assistent Stockick a. Schweden. Fräul. Heußer u. Frl. Waßmannsdorf a. Stettin. Frau Waltersdorf m. Sohn a. Stralsund. Hauptsteueramts-Contr. Lenze m. Gem. a. Mühlberg. Stud. Rosenstein a. Leipzig. Director Schwechten a. Magdeburg. Ingen. Eling m. Gem. a. Hohlbau. Die Kaufl. Hoffmann m. Gem. u. Sohn a. Breslau, Klöppel a. Berlin, Gebr. Scheuer a. Mainz, Herz a. Cassel, Roßack a Freiburg i/S., Cotter a. Erfurt, Friemann a. Eisleben, Kaiser a. Cöln, Cotta a Erfurt, Sandermann a. Berlin, Steinkäuler a. Aachen, Rosenthal a. Bingen, Hirich u. Silbermann a. Nürnberg, Grütetion a. Berlin, Saar a. Nürnberg, Köhle a. Heilbron, Hertinz a. Saalfeld, Quenzer a. Steeg. Frau Salbuch a. Elbing.

Stadt Berlin. Fräul. Immisch m. Nichte u. Bed. a. Dresden. Frau Kahmann a. Halberstadt. Frl. Steppler a. Molmerschwende. Dr. med. Burchardt a. Stargardt. Gymn.-Lehrer Schlockwerder a. Thorn. Brauer Reiche a. Jüterbogk. Sergeant Ahmann a. Metz. Stellmacher Reinicke a. Aschersleben. Die Kaufl. Kaulfuß a. Magdeburg, Reiß a. Kitzingen, Möller a. Nordhausen, Reichardt a. Riesa, Liebenstein a. Gotha, Weigers a. Frankfurt a/M., Werner a. Calbe, Gundermann a. Magdeburg, Lehmann a. Berlin.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. Juli 1882.

4% Preußische Consols 102,—. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 249,—, Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 104,75. 4% Ungar. Goldrente 74,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,10. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 549,—. Oesterr. Credit-Actien 536,—. Tendenz: ermattend.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 206,—. Sept.-Octbr. 196,50, flau.
Roggen. Juli 146,50. Juli-August 144,—. Septbr.-Octbr. 141,50, niedriger.
Gerste loco 120—190.
Hafer. Juli-August 133,50.
Spiritus loco 46,80. Juli-August 46,70. September-October 47,90, matt.
Rüböl loco 58.80. Septbr.-Octbr. 57,20. Octbr.-Novbr. 57,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 3. Juli 1882.

4% Preußische Consols 102,—. 4½% Preußische Consols 105.—. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,50. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 83,10. Russische Anleihe von 1880 69,20. Darmstädter Bank-Actien 158,70 Disconto-Commandit-Antheile 205.40. Deutsche Bank-Actien 150,75. Deutsche Venezuelan.-Bank-Actien 128,25. Oesterreich. Credit-Actien 536,50. Rechte Oderufer-Bahn 180,25. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 249,—. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106,40. Mainz-Ludwigsbfn. Stamm-Actien 104,90. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 134,25. Franzosen 549.— Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 95,90 Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170.—. Russische Noten 204.30. Tendenz: fest.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß weiland des Gutsbesitzers und Ortsrichters **Gottlieb Wilhelm Bautzmann** in Sellerhausen gehörige, in

Holzhausen

gelegene Gut, Nr. 35 des Brandkatasters und Fol. 35 und 129 des Grund- und Hypothekenbuchs für Holzhausen, soll auf Antrag der Erben

Freitag den 14. Juli 1882 Vormittags 11 Uhr

unter den im Termine noch bekannt zu gebenden Bedingungen an unterzeichneter Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden, was für Erstehungslustige andurch bekannt gemacht wird.

Leipzig, am 29. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst,
Abtheilung V. (Zimmer 80.)
Mannsfeld.

Oeffentlicher Verkauf des Guts „Hahn"

Oldenburg.

Zur Liquidation des Nachlasses des sel. Gutsbesitzers Herrn **Adolph de Cousser** zu Hahn soll das von demselben nachgelassene

Gut „Hahn"

am 6. Juli 1882 Nachmittag 4 Uhr
im Hôtel de Russie zu Oldenburg

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Dieses schöne und wohlarrondirte Gut liegt unmittelbar an der Bahnstrecke Oldenburg — Wilhelmshafen (der Bahnhof befindet sich auf dem Gute selbst) und an der Chaussee und ist in jeder Beziehung im besten Stande.

Die Entfernung von der Haupt- und Residenzstadt Oldenburg beträgt per Bahn 20 Minuten, von Wilhelmshafen eine Stunde.

Das Gut besteht aus einem mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Herrenhause, massiven, geräumigen Wirthschaftsgebäuden, hellen und luftigen Stallungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen, einer Ziegelei mit mächtigem Thonlager, einer Wassermühle (zum Sägen und Mahlen eingerichtet), einem auf das Beste unterhaltenen großen Parke, Gärten mit Gärtnerwohnung, Gewächshäusern und **plm. 250 ha** ertragreicher Ländereien (Acker, Wald, Wiese und nutzbringendem Moore).

Nach Wunsch des Käufers kann Areal ab- oder auch aus den übrigen Immobilien des Nachlasses zugelegt werden.

Sämmtliche Grundstücke sind bestellt bezw. in Bearbeitung.

Jagd und Fischerei.

Die alten großen und schönen Hölzungen sind zum großen Theil schlagbar.

Die Gegend ist hochgelegen und die gesundeste des Herzogthums.

Auf den Verkauf dieser prächtigen und werthvollen Besitzung werden Liebhaber ganz besonders aufmerksam gemacht. Der Verkauf kann mit oder ohne Inventar geschehen; letzteres ist in allerbestem Stande, Vieh ist bester Rasse.

Bedingungen und Karte liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und ist derselbe zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Von dem Kaufschilling kann ein großer Theil auf Wunsch des Käufers gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1883. Der Zuschlag soll im ersten Termine bei irgend annehmbarem Gebote sofort erfolgen.

Kaufsliebhaber ladet ein

A. Schüssler, Auctionator zu Ovelgönne.

Mäh-Maschinen

(Deutsches Fabrikat)

für **Getreide, Klee** ꝛc., vorzüglichste Construction, größte Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit.

Schleifsteine mit Gestell

zum **Schleifen** der **Mäh-Maschinen-Messer.**

Pferde-Schleppharken

in **jeder Breite** und **solidester Bauart** halten stets am Lager und empfehlen zu **äußerst billigen** Preisen.

Schafstädt.

Friedrich Schimpff & Söhne,

Fabrik landw. Maschinen u. Geräthe.

Einladung.

Zu einer auf den **8. Juli d. Js. Nachmittags 4 Uhr**
im Kursaale zu Lauchstedt

anberaumten Versammlung, in welcher die Herren Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises **Neubarth** und **Weidlich** über die letzte Landtagssession Bericht erstatten wollen und wichtige Tagesfragen zur Besprechung gelangen sollen, werden die vereinigt conservativen Urwähler des Querfurt-Merseburger Wahlkreises hierdurch ergebenst eingeladen.

Benkendorf und St. Ulrich, den 2. Juli 1882.

Für das vereinigt conservative Wahl-Comité.
Zimmermann. v. Helldorf.

Für Bank-Institute ersten Ranges

habe ich Hypotheken, Capitalien mit und ohne Amortisation, sowie

Stiftsgelder

bis zu den höchsten Beträgen auszuleihen.

Halle a/S., den 1. Juli 1882.

Max Reiche, General-Agent,
Bahnhofstraße Nr. 1.

Sprechstunden Vormittags von 7—10 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Von heute ab habe in der **gr. Steinstrasse 72** im **Herold**'schen **Hause** noch ein **zweites Geschäft** für den

Detail-Verkauf der Fabrikate aus den Kunstmühlen und Kunstbäckereien von

Herrn F. Krietsch in Wurzen i. S.

eröffnet. Da ich nur die **feinsten** Marken führe, so soll es auch in diesem Geschäft mein eifriges Bestreben sein, ein geehrtes Publikum nur reell zu bedienen. Gleichzeitig empfehle sämmtliche **Futterartikel, Hülsenfrüchte, Haidemehl, Panirmehl, Fleischzwieback** für Hunde ꝛc. ꝛc. en gros & en detail.

Halle a/S., 1. Juli 1882.

E. Pietsch.

Wettin, den 1. Juli 1882.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bis jetzt an **Herrn Otto Koch** verpachtetes

Materialwaarengeschäft

von **heute ab** meinem **Neffen**

Herrn Julius Mogk

übertragen habe und **bitte** das mir in **früheren Jahren** in so **reichem Maße** geschenkte **Vertrauen** und **Wohlwollen** auf den **jetzigen Inhaber zu übertragen.** **Hochachtungvoll**

Wilh. Erdmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir Ihnen ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich das Geschäft unter der Firma

Julius Mogk

fortführen werde und **bitte** das der **alten Firma** in so **reichem Maße geschenkte Vertrauen** auch auf **mich** gefl. übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Mogk.

Zu den vom 15. Mai cr. ab giltigen Gütertarifen für den Verkehr zwischen den Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Berlin einerseits und den Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Hannover, sowie der Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahnen andererseits sind **Berichtigungsblätter** herausgegeben und von den betheiligten Güterexpeditionen unentgeltlich zu beziehen.

Soweit Frachterhöhungen hierdurch eintreten, gelten die neuen Frachtsätze erst vom 15. August cr. ab.

Berlin, den 25. Juni 1882.

Königl. Eisenbahn-Direction, zugleich Namens der betheiligten Verwaltungen.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Pflaumen-Nutzung**

a. auf dem Heldrunger Unstrut-Deiche,

b. auf dem Plateau und an den Kanaldämmen in Reinsdorf-Schönfelder Flur.

c. an dem rechtsseitigen Damme an der Gehofener Grenze in Reinsdorfer Flur, und

d. an den Kanal-Dämmen in Donndorfer Flur,

soll, und zwar:

ad a. **Donnerstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

in dem **Rathskeller** zu **Heldrungen,**

ad b. c. d. **Freitag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

in der **Mier**'schen Restauration hierselbst

unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Artern, den 1. Juli 1882.

Die Verbands-Kasse für Regulirung der Unstrut.
Jacobi.

Backhaus-Verpachtung.

Das zu **Niederclobican** den **1. October cr.** pachtlos werdende **Gemeinde-Backhaus** soll

Sonnabend den 15. Juli cr. Nachmittag 1 Uhr

in dem **Lange'schen Gastlokale** auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Niederclobican, d. 2. Juli 1882.

Der Ortsvorstand.

Landguts-Verkauf.

Zwei Stunden von Leipzig ist ein hübsches Landgut mit 51 Acker Areal, guten Gebäuden, todtem und lebencen Inventar zu verkaufen. Steuereinheiten 1361. Preis 70,000 Mark. Anzahlung 25,000 Mark. Uebernahme sofort. Offerten unter **E. N. 27 postlagernd Taucha bei Leipzig** erbeten.

Eine vorzügl. gute **Landschmiede** mit bedeut. alter Kundschaft und 2½ Morg. Auenfeld will Besitzer seines vorgerückten Alters wegen gern und billig verkaufen. Auskunft ertheilt **C. Reinboth** in **Eilenburg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0009

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die zweispaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Dienstag den 4. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr

Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.

Schwurgericht. Vm. 9: 1) wider den Handarbeiter August Theodor Leumuth a. Alsleben, wegen Mords und versuchten Mords.

Standesamt: Vm v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: 1. u. 2. Abthlg.: Rechnen, 3. Abtheilung: Fachzeichnen in der Volksschule.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.

Bürger-Reitungs-Institut: Ab. 6 Monats-Conferenz im „gold. Löwen".

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.

Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.

Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.

Verein „Urania": Ab. 8 Turnübung in der „Stadt Leipzig".

Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".

Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.

Concerte. Gr. Lokal- u. Instrumental-Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle u. Dir. Stick: Ab. 8 im Café David.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Gelsen-, Eisen-, Moor-, — aromatische Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Parkbad, Actien-Gesellschaft in Halle a/S., zw. Bahnhof u. den neuen Universitäts-Kliniken gelegen, täglich d. früh 6 bis Ab. 9, mit Ausn. d. Sonn- u. Festtage Nm. geöffnet. Verabreicht alle Arten Wannenbäder mit Wasserbenutzung aus städt. Leitung, Douche, Russ. Dampf- u. Irisch-Röm. Bäder; Letztere ununterbrochen von früh 8 bis Ab. 9 (bleiben von 12 bis 4 für Damen reservirt). Soolbäder u. Soole-Inhalation von aitbewährter 18% roher Soole der Pfännerschaft. Saline. Elegante Wartezimmer u. Conditoreі, Benutzung auch für Nichtbadegäste, Logis u. Pension im Hause, Preise solid.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3** und **Bellsion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

P. P.

Am heutigen Tage schied nach gegenseitigem Uebereinkommen Herr **Otto Wolff** aus der Firma **„Wolff & Schäfer"** und übernahm der **ergebenst Unterzeichnete** die unter dieser Firma am **hiesigen Platze** bestehende

Maschinenfabrik

mit allen **Activis** und **Passivis** für **alleinige Rechnung.**

Für das der Firma bisher in **reichem Maaße** geschenkte Vertrauen **bestens dankend,** bittet der Unterzeichnete, ihm dasselbe auch **für die Folge** frdl. bewahren zu wollen.

Halle a/S., den 1. Juli 1882.

L. Schäfer,
alleiniger Inhaber der Fa. **Wolff & Schäfer,**
Thurmstraße 3 u. 4.

Ferd. Haassengier,

Halle a S., große Klausstraße 26,
empfiehlt sein **Neusilber-** und **Messingwaaren-Lager,** als: **Neusilberne Fahr- und Reitzeugbeschläge, Arbeitsgeschirrbeschläge, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Kummetbügel, neusilb. Löffel, Caffeebretter, Livreeknöpfe, Hundehalsbänder, Messing- u. stähl. Glanzplätten, Mörser, Spritzhähne, Faßhähne, Korkmaschinen, Kellner- und Kutschernummern, Fleischhacken, Wursttrichter, Jalousiegurtklemmer, Pferdebeißkörbe, Viehspritzen.**

Aufträge sowie Reparaturen schnell und gut.

Hohlweg & Schmidt,

Dampfsägewerk u. Hochbaugeschäft, Specialität Grubenhölzer, Pösneck in Thüringen,
empfehlen ein reich assortirtes Lager von
bestem Bauholz, Brettern, Pfosten, Latten und Quadrathölzern in Tanne, Fichte, Kiefer ꝛc.
und übernehmen **Neubauten, Baureparaturen** ꝛc., sowie die Lieferung einzelner bei Bauten vorkommender Holzarbeiten, als: geschnittene Hölzer, gehobelte und gefehlte Hölzer, Bretter, Fenster, Thüren, Treppen, Jalousien, Läden und Fußböden ꝛc. in kürzester Zeit zur Ausführung, nach jeder Vorlage und dem geschmackvollsten Styl.

Café David.

Donnerstag d. 6. Juli

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert

v. d. **Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle** und des **Thieme'schen Gesang-Vereins,**
zum Besten der Halle'schen Ferien-Colonien.

Billets à 50 ₰ sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 75 ₰.

Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Mit heutigem Tage verlege ich meine

Wein-Engros- & Detail-Handlung sowie Weinstube

von **Spiegelgasse 13** nach

Brüderstraße Nr. 17

im Hause des Herrn C. Leinung,

und bitte ich in meinen neuen, auf das Comfortabelste eingerichteten Localitäten mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst ferner zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

F. Leopold.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 25. Mai dieses Jahres die vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Bücher und der Geld- und Documenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1881 das Vermögen der Anstalt einschließlich 137,750 ℳ 65 ₰ Cautionen der Beamten, Agenten ꝛc.

51,425,352 ℳ 31 ₰

betragen hat, mithin

2,613,553 ℳ 47 ₰

mehr als beim Jahresschlusse 1880.

Die näheren Einzelnheiten ergiebt der soeben erschienene Rechenschaftsbericht für das Jahr 1881, welcher bei den Haupt- und Spezialagenturen, sowie bei der Hauptkasse in Berlin, Kaiserhofstraße Nr. 2, einzusehen ist.

Die vom 2. Januar 1883 ab zahlbaren Renten für das Jahr 1882 betragen:

a. bei den Jahresgesellschaften 1839 bis 1877 incl. von einer vollständigen Einlage à 300 ℳ,
b. bei den Jahresgesellschaften 1878 bis 1881 incl. von einer vollständigen Einlage à 100 ℳ.

Bei der Jahresgesellschaft	in Klasse I. Klassen-Rente	I. Zuschlags-Rente	II. Klassen-Rente	II. Zuschlags-Rente	III. Klassen-Rente	III. Zuschlags-Rente	IV. Klassen-Rente	IV. Zuschlags-Rente	V. Klassen-Rente	VI. Klassen-Rente
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
1839	15 70	20 40	2 —	31 70	3 15	117 80	— —	450 —	— —	— —
1840	15 20	18 25	1 80	28 50	2 85	89 75	— —	450 —	— —	— —
41	14 25	17 —	1 70	24 55	2 45	61 15	— —	424 40	— —	— —
42	14 15	17 55	1 75	23 85	2 35	49 75	— —	276 35	450 —	— —
43	14 35	16 50	1 65	22 85	2 25	52 40	— —	173 05	450 —	— —
44	14 50	17 35	1 70	21 80	2 15	64 60	— —	450 —	— —	— —
45	13 55	15 60	1 55	19 65	1 95	34 15	— —	158 70	— —	— —
46	13 35	16 45	— —	18 40	1 80	29 40	2 90	415 25	— —	— —
47	13 25	17 40	— —	19 95	1 95	41 20	— —	50 10	— —	— —
48	13 50	15 40	— —	26 50	2 65	29 65	2 95	— —	— —	— —
49	13 —	15 10	— —	16 70	1 65	38 40	— —	47 95	— —	— —
1850	13 15	15 15	— —	19 50	1 95	25 55	2 55	109 15	— —	— —
51	13 25	15 40	— —	20 30	2 —	26 25	2 60	39 90	— —	— —
52	13 10	14 50	— —	16 85	1 65	31 65	3 15	42 35	— —	— —
53	13 05	14 45	— —	17 70	— —	28 55	2 85	59 65	— —	— —
54	12 65	14 85	— —	18 10	— —	22 95	2 25	50 80	— —	— —
55	13 10	16 10	— —	16 15	— —	27 75	2 75	35 60	— —	— —
56	12 70	14 30	— —	16 10	— —	24 55	2 45	50 30	— —	— —
57	12 60	15 30	— —	17 65	— —	19 90	1 95	40 10	— —	— —
58	12 50	14 70	— —	16 10	— —	18 30	1 80	33 35	— —	— —
59	12 30	14 60	— —	15 80	— —	28 60	— —	30 90	— —	— —
1860	12 30	14 45	— —	16 75	— —	20 35	— —	30 40	— —	— —
61	12 50	15 30	— —	15 20	— —	20 10	— —	27 85	— —	— —
62	12 30	13 95	— —	16 85	— —	17 —	— —	27 80	— —	— —
63	12 45	13 65	— —	15 70	— —	15 50	— —	26 20	— —	— —
64	12 25	13 40	— —	15 55	— —	17 65	— —	23 20	— —	— —
65	12 20	13 05	— —	18 10	— —	17 90	— —	21 80	— —	— —
66	12 45	13 40	— —	14 10	— —	16 35	— —	17 85	— —	— —
67	12 30	13 50	— —	15 —	— —	17 80	— —	19 40	— —	— —
68	12 10	13 40	— —	15 55	— —	18 95	— —	18 50	— —	— —
69	12 20	12 90	— —	14 50	— —	19 70	— —	18 05	— —	— —
1870	12 20	13 10	— —	14 75	— —	18 15	— —	17 70	— —	— —
71	12 05	12 95	— —	14 55	— —	16 25	— —	18 30	— —	— —
72	12 —	13 10	— —	14 35	— —	15 55	— —	19 50	— —	— —
73	12 —	13 —	— —	14 70	— —	15 80	— —	17 15	— —	— —
74	12 05	13 —	— —	14 70	— —	15 40	— —	17 30	— —	— —
75	11 70	13 20	— —	14 30	— —	15 20	— —	17 35	— —	— —
76	11 75	12 80	— —	14 —	— —	15 15	— —	17 95	— —	— —
77	11 65	12 70	— —	13 95	— —	15 15	— —	18 05	— —	— —
1878	4 35	4 55	— —	4 90	— —	5 —	— —	5 40	5 90	
1879	4 30	4 50	— —	4 85	— —	5 —	— —	5 25	5 70	
1880	4 30	4 45	— —	4 65	— —	5 —	— —	5 15	5 65	
1881	3 40	3 60	— —	3 80	— —	4 —	— —	4 20	4 60	

Statuten, Prospecte, Reglements über alle Arten Leibrenten- und Kapitals-Versicherung, sowie über unsere öffentliche obrigkeitlich bestätigte Sparkasse werden gegen Zahlung von 10 ₰ baar oder in Briefmarken verabfolgt.

Einlagen werden **an allen Wochentagen von 10 bis 2 Uhr** in unserem Geschäftslokal, Kaiserhofstraße Nr. 2, angenommen.

Wir leihen erste Hypotheken auf Häuser in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern, sowie auf Güter (nach landschaftlicher Taxe) auf längere Jahre fest aus.

Berlin, den 15. Juni 1882.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich zur Vermittelung aller einschlagenden Geschäfte:

die Haupt-Agentur Halle a/S.
Jordan, Stadtrath, Martinsberg **Nr. 6.**

Die Special-Agenturen:

Artern: Theodor Poppe.
Bernburg: Gustav Stollberg.
Bitterfeld: G. H. Schmiedt.
Cölleda: Rendant **Krauth** in Schl. **Beichlingen.**
Cönnern: Carl Schulze.
Cöthen: Carl Donath.
Delitzsch: Starckloff & Rathmann.
Dessau: Theodor Mohr.
Düben: Wilh. Hoffmann, in Firma Gottlob Hoffmann.
Eckartsberga: Carl Krause, Apotheker.
Eilenburg: Moritz Irmisch.
Eisleben: G. Eschenhagen.
Herzberg: E. von Masar.
Hettstedt: Otto Spiegler.
Lützen: Aug. Sensenhauser.
Merseburg: Hermann Pfautsch.
Mühlberg: Oscar Lichtenberg.
Naumburg: A. Vogel, Banquier.
Querfurt: Carl Brechtel.
Sangerhausen: Th. Schander.
Torgau: Franz Röber.
Weißenfels: E. L. Zickmantel.
Wettin: Wilh. Erdmann.
Wiehe: H. Haack, Apotheker.
Wittenberg: M. H. Merker.
Zeitz: C. A. Rothe, Firma G. C. Rothe & Sohn.

Ein junger Mensch sucht sobald als möglich Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Adr. zu erfr. in der Exp. d. Ztg

---

Ein **Rollwagen,** 1- u. 2spännig zu fahren, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen **Merseburg,** Leunaerstr. 3.

Ich bitte um billigste Offerten von **Weißkalk** in Stücken in 200-Ctr.-Ladungen frei Bahnhof Bergwitz.

Rackith bei Wittenberg.

von Schlieben,
Deichhauptmann.

Ich suche für eine wissenschaftlich gebildete Dame, die Engl. u. Franz. spricht, einen Hausstand vorzüglich zu leiten versteht u. zu mutterlosen Kindern besonders empfehlenswerth ist, eine passende Stelle. Off. **Parstr. 1** 1. Et. rechts.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen erhalt. sof. u. später b. hoh. Gehalt Stellen durch Pauline Fleckinger.

Frau **Schilling, Henriettenstr. 30,** wird als **Plätterin** sehr empfohlen durch Frau Geheimrath **Krahmer,** Königsstraße 9, Fr. **v. Voß** u. Fr. Geheimrath **Weber.**

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern, Küche u. Keller; **1 Pferdestall für 6 Pferde, sowie 1 Platz von ca. ½ Morgen (für Maurer- und Zimmermeister, auch Holzhändler sehr geeignet) mit bequemster Thoreinfahrt sind bald oder später zu vermiethen.** Näheres **Bäckergasse Nr. 7.**

Herrschaftl. Wohnungen in der Blumenstr., bestehend aus 8 resp. 9 heizbaren Räumen mit Zubehör vermiethet per 1. Oktober cr. E. Friedrich, Jägerplatz 13.

Tüchtige Maschinenschlosser finden **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung in der **Actien-Maschinenfabrik Sangerhausen.**

10,000 Mark

werden auf ein Hausgrundstück, dessen Taxwerth 70,000 Mk. beträgt, hinter 30,000 Mk. zum 1. Oct. zu leihen gesucht. Off. sub C. f. 17090 **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4.**

Ein Müller,

welcher auch die Bäckerei erlernt hat, sofort **gesucht.** Off. sub A. g. 17087 an **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4.**

Mühlen-Verkauf.

Eine **Windmühle** in der Nähe von Leipzig, gute Mahllage, in sehr gutem Zustande, ist Verhältnisse halber billig, — **bei wenig Anzahlung —, zu verkaufen.** Näheres zu erfahren bei Herrn **Kriegel,** Mühlenbesitzer in **Liebertwolkwitz b. Leipzig.**

Ich suche zum 15. Sept. oder 1. Oct. eine **Köchin,** die auch Hausarbeit mit übernehmen muß.

Amtsgerichtsrathin **Cappell,**
Sangerhausen.

Für mein **Landesprodukten en gros-Geschäft,** verbunden mit **Materialwaaren detail** suche ich zum 1. October einen **Lehrling.** Näheres unter F. H. # 25 Hauptpost-Amt Halle a/S.

Ein junger Mensch, 18½ Jahr alt, der seine Lehrzeit auf einem mittleren Gute beendet hat, sucht Stellung als Verwalter unter persönlicher Leitung des Prinzipals, am liebsten im Saal- od. Unstrutkreise. Adr. F. S. durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Magdeburger Strasse 45 I. Friedrich Schiller.

Zum **2. Petersberger Kirschfeste** empfehle ich:

hochfettes Mast-Ochsenfleisch.
Friedr. Blöcker,
Ostrau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207041-14/fragment/page=0010